

Niederschrift

über die 24. öffentliche Sitzung der am 1. März 2009 gewählten **Gemeindevertretung** der Stadtgemeinde Oberndorf, welche am Mittwoch, dem **22. Mai 2013**, um 19.00 Uhr im Krankenhaus Oberndorf stattgefunden hat.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister, Feststellung der Beschlussfähigkeit; Fragestunde für die Gemeindebürger
2. Beschlussfassung der Niederschrift vom 6. März 2013
3. Berichte des Bürgermeisters
4. Bericht Überprüfungsausschuss-Obmann
5. Jahresrechnung 2012
6. Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG - Jahresrechnung 2012
7. Stellenplan 2013 - Ergänzung Seniorenwohnhäuser
8. Krankenhaus - Betriebsvereinbarung Normalarbeitszeit etc.
9. Vertrag Wasserlieferung Göming
10. Sanierung Straßen und Gehsteige - Beauftragung Erd- und Baumeisterarbeiten
11. Teilabänderung des Flächenwidmungsplanes für den Bereich „Järgergütl (Schaufler)“ samt Planfreistellung
12. Einzelbewilligung zum Umbau der bestehenden Hofwerkstätte in eine Schlosserei im Objekt Schiffmeisterstraße 2 (Johann Peter u. Melanie Pertiller), Gst. 260 KG Oberndorf
13. Raumordnungsfragen - Dringlichkeitsantrag der ÖVP vom 06.03.2013
14. Aufträge, Anschaffungen
15. Subventionen
16. Allfälliges

Anwesende:

Bürgermeister Peter Schröder
1. Vizebürgermeister Otto Feichtner
Stadträtin Waltraud Lafenthaler
Stadtrat Dietmar Innerkofler
Stadtrat Wolfgang Stranzinger
GV Marion Reitsamer
GV Josef Auzinger
GV Wolfgang Oberer
GV Ing. Josef Eder
GV Michael Hillebrand, MAS
GV Bärbel Stahl
GV Ing. Florian Moser
Stadtrat Mag.(FH) Hannes Danner
GV Gerhard Rosenstatter
GV Peter Illinger
GV Markus Doppler - erscheint um 19.17 Uhr
Stadtrat Ing. Johann Schweiberer, BEd
GV Dietmar Prem
GV Dipl.-Ing. Hans Weiner
GV Markus Strobl
GV Josef Hagmüller

Entschuldigt abwesend:

2. Vizebürgermeisterin Sabine Mayrhofer
GV Anna Schick
Stadträtin Maria Petzlberger
GV Anneliese Höller

Weiters anwesend:
Dr. Gerhard Schäffer, Amtsleiter
Dipl.-Ing. Dieter Müller, Bauamtsleiter
Doris Moßhammer, Leiterin Finanzverwaltung

Schriftführerin: Gabriele Niederstrasser

Es waren 4 Zuhörer anwesend.

Verlauf und Ergebnisse der Sitzung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister, Feststellung der Beschlussfähigkeit; Fragestunde für die Gemeindebürger

Bürgermeister Schröder begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 19.00 Uhr. Er stellt fest, dass aufgrund der Anwesenheit von 20 Gemeindevertretungsmitgliedern die Beschlussfähigkeit des Gremiums gegeben ist. Die Tagesordnung wurde zeitgerecht und ordnungsgemäß zusammen mit der Einberufung zu dieser Sitzung zugestellt. Es bestehen dagegen keine Einwände.

Da es keine Anfragen seitens der Zuhörer gibt, entfällt die Bürgerfragestunde!

2. Beschlussfassung der Niederschrift vom 6. März 2013

Da keine Wortmeldungen vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, das Protokoll der Gemeindevertretungssitzung vom 6. März 2013 zu beschließen.**

Offene Abstimmung (20 GV anwesend): Wird einstimmig beschlossen.

3. Berichte des Bürgermeisters

10 Jahre Jugendzentrum Oberndorf in der Stadthalle

Am Freitag, dem 14. Juni, findet aus diesem Anlass eine kleine Feier statt, zu der seitens des JUZ herzlich eingeladen wird. Die Feier beginnt um 20.00 Uhr, um Anmeldung wird gebeten.

4. Bericht Überprüfungsausschuss-Obmann

Obmann GV Hagmüller berichtet: Am 14. Mai 2013 fand eine Überprüfungsausschuss-Sitzung statt. Es wurden der Kassenstand und der Jahresabschluss der Stadtgemeinde und der Immobilien KG sowie der Seniorenwohnhäuser überprüft. Es wurde alles ausführlich erklärt und die gestellten Fragen wurden gut beantwortet, wofür ein Dank an die Buchhaltung ergeht. Der Überprüfungsausschuss empfiehlt die Jahresrechnung zur Beschlussfassung.

5. Jahresrechnung 2012

Die Unterlagen wurden den Fraktionsvorsitzenden und den beiden Vizebürgermeistern in Papierform zur Vorbereitung übermittelt. Jedes Gemeindevertretungsmitglied erhielt überdies eine Zusammenstellung (Erläuterungen) der Jahresrechnung 2012.

Bürgermeister Schröder präsentiert nachfolgende Power-Point-Vorlagen und erläutert diese.

- Während der Präsentation erscheint GV Markus Doppler (um 19.17 Uhr), somit sind 21 Gemeindevertretungsmitglieder anwesend.

Jahresrechnung 2012 Allgemeine Erläuterungen

	Soll 2012	Soll 2011
Ordentlicher Haushalt		
Einnahmen (ohne Vorjahre)	24.199.379,74	20.906.004,84
Ausgaben (ohne Vorjahre)	23.791.908,13	20.776.680,83
Überschuss/Abgang	407.471,61	129.324,01
Überschuss Vorjahre	92.888,37	313.564,40
Gesamtüberschuß abzüglich	500.359,98	442.888,41
Rücklage Rathaus Neubau	150.000,00	150.000,00
Rücklage Kinderbetreuung	100.000,00	100.000,00
Rücklage Sportstättenerrichtung	100.000,00	100.000,00
Rücklage Mehreinnahmen Ertragsanteile	50.000,00	200.000,00
Abschluß 2012	100.359,98	92.888,41
Außerordentlicher Haushalt		
Einnahmen (ohne Vorjahre)	16.594.430,16	6.340.225,36
<i>Umb. Neubau HAK/HAS/PTS Zw.Finanzierung 11.242.844,58</i>		
Ausgaben (ohne Vorjahre)	16.594.430,16	6.340.225,36
Überschuss (ohne Vorjahre)		
Abgang Vorjahre		
Abgang (mit Vorjahre)		
Gesamthaushalt		
Einnahmen (ohne Vorjahre)	40.793.809,90	27.246.230,20
Ausgaben (ohne Vorjahre)	40.386.338,29	27.116.906,19
Ergebnis (ohne Vorjahre)	407.471,61	129.324,01
Überschuß Vorjahre	92.888,37	313.564,40
abzüglich		
Rücklage Rathaus Neubau	150.000,00	150.000,00
Rücklage Kinderbetreuung	100.000,00	100.000,00
Rücklage Sportstättenerrichtung	100.000,00	100.000,00
Rücklage Mehreinnahmen Ertragsanteile	50.000,00	200.000,00
Überschuss (mit Vorjahre)	100.359,98	92.888,41

Ordentlicher Haushalt: Einnahmen
Gliederung nach Verwendungszwecken

Gr.	Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
0	Vertretungskörper u. allgem.Verwaltung	799.886,17	707.100,00	751.629,16
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	120.944,72	8.700,00	26.640,02
2	Unterricht,Erziehung,Sport u.Wissenschaft	2.421.010,58	1.658.600,00	1.769.035,09
3	Kunst, Kultur und Kultus	23.213,46	8.500,00	22.763,91
4	Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	6.186,34	700,00	22.208,51
5	Gesundheit	88.052,27	86.000,00	89.494,34
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	721.569,91	661.600,00	762.568,11
7	Wirtschaftsförderung	193,36	100,00	72,15
8	Dienstleistungen	4.492.997,36	2.584.000,00	2.708.016,78
9	Finanzwirtschaft	6.412.380,59	6.228.400,00	6.384.153,01
	Zwischensumme	15.086.434,76	11.943.700,00	12.536.581,08
	Verwaltungsgemeinschaft	9.205.833,35	9.396.600,00	8.682.988,16
	Gesamtsumme	24.292.268,11	21.340.300,00	21.219.569,24

Ordentlicher Haushalt: Ausgaben
Gliederung nach Verwendungszwecken

Gr.	Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
0	Vertretungskörper u. allgem.Verwaltung	1.765.299,56	1.474.500,00	1.616.496,09
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	335.018,47	223.500,00	246.465,58
2	Unterricht,Erziehung,Sport u.Wissenschaft	4.627.454,79	3.752.400,00	3.574.200,95
3	Kunst, Kultur und Kultus	249.086,09	220.900,00	456.104,23
4	Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	716.114,12	721.100,00	796.639,10
5	Gesundheit	529.103,77	526.300,00	519.355,16
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	1.261.176,65	1.333.200,00	1.369.628,58
7	Wirtschaftsförderung	11.294,48	9.200,00	11.495,36
8	Dienstleistungen	4.772.208,62	3.009.300,00	3.032.042,45
9	Finanzwirtschaft	819.678,21	673.300,00	914.153,58
	Zwischensumme	15.086.434,76	11.943.700,00	12.536.581,08
	Verwaltungsgemeinschaft	9.205.833,35	9.396.600,00	8.682.988,16
	Gesamtsumme	24.292.268,11	21.340.300,00	21.219.569,24

Gliederung nach Einnahmenarten (Auszug)

Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
Grundsteuer A	2.650,11	2.700,00	2.650,11
Grundsteuer B	298.244,12	280.000,00	293.168,38
Kommunalsteuer	1.083.370,14	1.040.000,00	1.051.138,48
Ortstaxe	1.738,90	600,00	505,05
Getränkesteuer			
Hundesteuer	10.019,06	8.900,00	8.909,69
Vergnügungssteuer	7.908,40	5.500,00	5.950,40
Zwischensumme	1.403.930,73	1.337.700,00	1.362.322,11
Bedarfsausgleich	335.289,36	335.700,00	324.893,89
Bevölkerungsschlüssel	3.929.137,86	3.878.000,00	3.762.116,49
Getränkesteuerausgleich	253.440,33	210.400,00	222.588,96
Werbesteuerausgleich	25.173,38	26.800,00	26.310,59
Finanzzuweisung § 11	18.034,80	17.900,00	16.816,52
Selbststrägerschaft	22.484,29	22.500,00	22.484,31
Zwischensumme	4.583.560,02	4.491.300,00	4.375.210,76
Schlüsselzuweisung	88.984,77	89.000,00	6.023,97
Gesamtsumme	6.076.475,52	5.918.000,00	5.743.556,84

Gemeindeabgaben (Gebühren)

Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
Allgemeine Verwaltungsabgaben	14.453,90	22.000,00	21.865,50
Kindergartenbeiträge	256.131,48	264.600,00	249.052,85
Wasseranschlußgebühren	79.822,30	38.000,00	36.026,41
Wasserzins	376.856,22	372.000,00	350.885,48
Kanalanschlußgebühren	1.387.225,38	52.000,00	113.670,14
Kanalgebühr	1.050.966,11	1.045.000,00	994.605,08
Müllabfuhr	585.130,06	582.700,00	581.825,72
Friedhof	40.239,59	36.000,00	33.885,08
Marktgebühren	9.912,00	8.000,00	9.326,40
Summe	3.800.737,04	2.420.300,00	2.391.142,66

Ertragsanteile 2012

		JR 2008	JR 2009	JR 2010	JR 2011	VA 2012	JR 2012	Diff JR/VA
Bedarfsausgleich	2/925/8590	267.532,92	277.913,28	294.979,12	324.893,89	335.700,00	335.289,36	- 410,64
Bevölkerungsschlüssel	2/925/8592	3.690.566,91	3.349.191,65	3.311.020,79	3.762.116,49	3.878.000,00	3.929.137,86	51.137,86
Getränkesteuerausgleich	2/925/8593	215.584,69	216.976,67	219.200,92	222.588,96	210.400,00	253.440,33	43.040,33
Werbesteuerausgleich	2/925/8594	26.733,96	24.889,76	25.128,39	26.310,59	26.800,00	25.173,38	- 1.626,62
Finanzzuweisung	2/925/8595	16.292,99	17.763,48	16.422,84	16.816,52	17.900,00	18.034,80	134,80
Selbstträgerschaft	2/925/8596	13.088,71	22.484,29	22.484,31	22.484,31	22.500,00	22.484,29	- 15,71
Summe		4.229.800,18	3.909.219,13	3.889.236,37	4.375.210,76	4.491.300,00	4.583.560,02	92.260,02
Differenz JR/JR			- 320.581,05	- 19.982,76	485.974,39		208.349,26	
Differenz %			- 7,58	- 0,51	12,50		4,76	2,05
Strukturhilfe	2/947/8610	198.339,29	107.480,23	108.844,77	6.023,97	89.000,00	88.984,77	- 15,23
Summe ETA u. Struktur		4.428.139,47	4.016.699,36	3.998.081,14	4.381.234,73	4.580.300,00	4.672.544,79	92.244,79
Differenz inkl. Strukturh.			- 411.440,11	- 18.618,22	383.153,59		291.310,06	
Differenz %			- 9,29	- 0,46	9,58		6,65	2,01

Die Ertragsanteile sind im Jahr 2012 um € 208.349,26, das sind 4,76% gegenüber dem Ergebnis der JR 2011 gestiegen.
 Gegenüber dem Voranschlag 2012 hat sich die Einnahme der tatsächlich erhaltenen Ertragsanteile um € 92.260,02, das sind 2,05 % erhöht.
 Die Strukturhilfe beträgt im Jahr 2012 € 88.984,77, das ist eine Steigerung um € 82.960,80.

Personalkosten 2012

Ansatz	Bezeichnung	Ausgaben			
		Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	VA 2012	Diff. JR/VA
000000	Mandatare DG Beitrag	2.924,19	2.668,91	3.000,00	- 331,09
010000	Zentralamt	215.683,06	211.503,56	223.400,00	- 11.896,44
011000	Personalamt	85.632,95	104.655,78	112.800,00	- 8.144,22
023000	Einwohneramt	127.976,42	58.402,53	60.500,00	- 2.097,47
024000	Wahlangelegenheiten	208,80	99,69	5.700,00	- 5.600,31
030000	Bauamt	190.859,80	203.494,69	207.300,00	- 3.805,31
900000	Finanzverwaltung	196.069,77	203.559,68	217.200,00	- 13.640,32
	Summe	816.430,80	781.715,93	826.900,00	- 45.184,07
022000	Standesamt	38.881,37	39.756,76	40.600,00	- 843,24
025000	Staatsbürgerschaft	25.403,86	26.228,12	26.100,00	128,12
	Summe	64.285,23	65.984,88	66.700,00	- 715,12
016000	EDV	81.357,90	83.927,84	107.400,00	- 23.472,16
211000	Volksschule	122.642,88	128.064,51	129.400,00	- 1.335,49
212000	Hauptschule	4.089,70	4.000,08	5.800,00	- 1.799,92
213000	Sonderschule	76.677,68	78.690,27	97.000,00	- 18.309,73
214000	Polytechnische Schule	23.530,51	23.609,04	26.000,00	- 2.390,96
	Summe	226.940,77	234.363,90	258.200,00	- 23.836,10
240100	Kindergarten 1	356.917,07	364.502,98	359.000,00	5.502,98
240200	Kindergarten 2	264.149,00	286.731,75	287.900,00	- 1.168,25
240300	Kindergarten 3	142.936,51	147.665,67	149.900,00	- 2.234,33
240500	Krabbelstube	87.126,53	97.786,81	98.700,00	- 913,19
240900	Kindergarten-Sprachförderung	3.366,52	6.056,49	7.200,00	- 1.143,51
	Summe	854.495,63	902.743,70	902.700,00	43,70
273000	Bücherei	38.016,12	40.079,78	40.600,00	- 520,22
510000	Gesundheitssprengel	6.516,07	6.863,44	6.900,00	- 36,56
529000	Umweltamt	72.776,85	76.427,70	77.400,00	- 972,30
617000	Bauhof	573.671,83	607.277,56	632.500,00	- 25.222,44
812000	WC-Anlagen	-	-	-	-
813100	Abfallentsorgungshof	38.813,51	39.936,44	40.500,00	- 563,56
846200	Heimathaus	7.381,53	11.340,54	11.500,00	- 159,46
	Summe Gemeinde	2.783.610,43	2.853.330,62	2.974.300,00	- 120.969,38
	Verwaltungsgemeinschaft	3.164.820,12	3.436.796,79	3.534.400,00	- 97.603,21
	Gesamtsumme	5.948.430,55	6.290.127,41	6.508.700,00	- 218.572,59
	Summe Stadtgemeinde	2.783.610,43	2.853.330,62	2.974.300,00	- 120.969,38
	Einmalzahlungen Stadtgem.	102.200,48	38.479,90	38.800,00	- 320,10
	Summe bereinigt Stadt	2.681.409,95	2.814.850,72	2.935.500,00	- 120.649,28
	Summe VWG	3.164.820,12	3.436.796,79	3.534.400,00	- 97.603,21
	Einmalzahlungen VWG	8.800,20	14.437,20	14.600,00	- 162,80
	Summe bereinigt VWG	3.156.019,92	3.422.359,59	3.519.800,00	- 97.440,41

Investitionen Ordentlicher Haushalt

Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
Gemeindeamt	1.593,66	2.000,00	
EDV	1.775,29	42.000,00	61.397,59
Standesamt	698,88	900,00	
Staatsbürgerschaft	378,72	600,00	
Bauamt			
Feuerwehr	14.736,27	15.000,00	8.369,24
Volksschule	9.191,82	11.200,00	7.529,63
Hauptschule	19.519,38	16.500,00	726,47
Sonderschule	2.605,20	4.000,00	4.120,08
Polytechnische Schule			
Kindergarten 1	6.741,65	8.200,00	7.602,60
Kindergarten 2	1.863,02	2.500,00	2.175,68
Kindergarten 3			428,67
Sportplätze	4.211,18	8.400,00	
Ortsbildpflege - Nepomuk			14.137,88
Straßen			2.093,04
Bauhof	14.794,14	17.200,00	7.471,50
Straßenverkehrsordnung	2.460,00		
Abfallbeseitigung		1.000,00	1.552,80
Kinderspielplätze	4.587,60	5.100,00	10.071,27
Friedhof	566,34		9.954,25
Gemeindeeigene Wohnungen			650,00
Wasserversorgung	2.677,55	500,00	5.040,60
Abwasserbeseitigung			
Wertpapiere	47.925,87	47.500,00	43.216,78
Summe Stdtgemeinde	136.326,57	182.600,00	186.538,08
Verwaltungsgemeinschaft SWH's	65.096,24	25.000,00	102.899,79
Gesamtsumme	201.422,81	207.600,00	289.437,87

Zuführungen und Entnahmen bei Rückstellungen und Rücklagen

Bezeichnung	Soll 2012	Soll 2011	Soll 2010	Soll 2009
Zuführungen				
Zentralamt		10.000,00		
EDV			5.000,00	
Standesamt	10.484,18	10.193,46	715,87	447,11
Staatsbürgerschaft	5.749,12			979,16
Einwohneramt			44.000,00	
Amtsgebäude	450.000,00	150.000,00	8.000,00	
Raumordnung		16.000,00	14.000,00	
Sicherheitspolizei		20.000,00		
Feuerwehr Fahrzeuge	207.739,41			
Volksschule			20.000,00	
Hauptschule			15.000,00	
Polytechnischer Lehrgang		65.000,00		
KG Sanierungen	100.000,00			
KG III			500,00	
Außerschulische Jugenderziehung		35.000,00		
Stadthalle Instandhaltungsfonds			6.418,70	
Sportplätze		7.000,00		
Sportsstättenerrichtung	150.000,00			
Musik und darstellende Kunst		5.000,00		
Denkmalpflege		30.000,00		
Kultur und Veranstaltungen		5.000,00		
Stille-Nacht-Bezirk		200.000,00		
Gesundheitssprengel	100,61	1.538,51	4.579,60	1.196,94
Gemeindestraßen		33.000,00	10.000,00	
Gemeindestraßen	67.900,00			
Abfallwirtschaft	40.101,13	53.123,87	44.107,84	
Abfallwirtschaft	80.000,00			
Straßenbeleuchtung		26.500,00		
Wasser/Kanal	183.460,26	5.823,26	54.871,61	230.369,06
Interessentenbeitrag	1.300.934,53			
SWH Sparbücher	376,64	568,13	288,67	358,01
VWG Rückstellung Obdf. Betrieb		50.253,78	137.571,81	23.560,62
VWG Rückstellung Bürm. Betrieb		4.036,64		
VWG Rückstellung Obdf. Instandh.			95.000,00	
VWG Rückstellung Bürm. Instandh.			45.000,00	
Sparbuch Mehreinn. Ertragsant.	52.751,89	100.000,00		
Sparbuch Volksbank frei	754,82	50.000,00		
Sparbuch FFW Fahrzeuge		97.500,00		
Sparbuch SPK				24,85
Ansparung CHF-Kredit				26.000,00
Soll-Überschuss	100.359,98	92.888,37	305.083,48	8.480,92
Summe Zuführungen	2.750.712,57	1.068.426,02	810.137,58	291.416,67
Entnahmen				
Ansparung CHF Kredit			13.000,00	
Rückstellung CHF-Kredit			39.000,00	
Standesamt	10.193,46	715,87	447,11	
Staatsbürgerschaft			979,16	615,50
Einwohneramt		44.000,00		
Amtsgebäude Rückst.	150.000,00			
Volksschule		20.000,00		
Hauptschule		15.000,00		
Gesundheitssprengel	1.538,51	4.579,60	1.196,94	1.695,41
Abfallwirtschaft	80.000,00			43.261,16
Wasser/Kanal	95.750,72	68.242,82		202.421,54
VWG Sparbücher	30.010,31		100,00	100,00
VWG Rückstellung Obdf. Instandh.		63.879,49		
VWG Rückstellung Obdf. Betrieb	50.253,78	107.141,70		31.351,93
VWG Rückstellung Bürm. Betrieb	4.036,64	53.990,73		
SPK Sparbuch				2.897,33
Sparbuch Fahrzeuge	97.500,00			
Soll-Überschuss	92.888,37	313.564,40		4.451,69
Summe Entnahmen	612.171,79	691.114,61	54.723,21	286.794,56
Saldo	2.138.540,78	377.311,41	755.414,37	4.622,11

Zuführungen zum Außerordentlichen Haushalt

Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
Ankauf Drehleiter			
Sanierung Kindergarten	149.755,88	141.600,00	5.585,00
Straßenbau allgemein/Schulweg		67.900,00	
Straßenbau Gastag			173.153,74
Sicherung Fußgängerübergänge	6.417,22	5.900,00	15.219,77
Wasserleitung Schulweg		40.000,00	
Transportleitung Bühelhaiden			15.219,77
Gesamtsumme	156.173,10	255.400,00	209.178,28

Rückführungen zum Ordentlichen Haushalt

Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
Bau HAK/HAS/PTS - Immobilien KG			
Straßen allgemein, Breitenbauernweg			15.500,00
Gesamtsumme	-	-	15.500,00
Differenz (Zuführungen netto)	156.173,10	255.400,00	193.678,28

Zusammenstellung

Bezeichnung	Soll 2012	Voranschlag	Soll 2011
Investitionen Ordentlicher Haushalt	201.422,81	207.600,00	289.437,87
Rückstellungen/Rücklagen	2.138.540,78		377.311,41
Nettozuführungen zum AO Haushalt	156.173,10	255.400,00	193.678,28
Summe	2.496.136,69	463.000,00	860.427,56

AOH-Haushalt 2012

Sanierung Kindergärten

Text	2012	VA
Baukosten	348.849,40	341.500,00
GAF-Mittel	172.000,00	174.100,00
Kapitaltransfer Göming	27.093,52	25.800,00
Zuführung vom OHH	149.755,88	141.600,00
Summe	0,00	-
Ausgabenerhöhung	7.349,40	

Sicherung Fußgängerübergänge

Text	2012	VA
Sanierungskosten	10.917,22	10.000,00
GAF-Mittel	4.500,00	4.100,00
Zuführung vom OHH	6.417,22	5.900,00
Summe		
Ausgabenerhöhung	917,22	

Gesamtkosten AOH ohne HAK abzüglich		359.766,62
Zuführung OHH	156.173,10	
Rückführung OHH		
GAF	176.500,00	
Kapitaltransfer Gemeinden	27.093,52	
KPC		359.766,62
Differenz		-

Zuweisungen von und an Gebietskörperschaften

Gebietskörperschaft	Von	An
Bund		
Wahlangelegenheiten, Statistiken, Sprachförderung	5.667,94	
Land		
zB. Schülerbetreuung, Personalförderung Kindergärten, Bücherei, Schlüsselzuweisung, GAF (PTS, KiGa, Fußgängerübergänge)	1.973.304,23	
Sozialhilfe, Behindertenhilfe, Pflegesicherung, Jugendwohlfahrt, SAGES, Landesumlage		1.254.656,47
Gemeinden		
Beiträge STA, STB, Gesundheitssprengel, Altstoffsammelzentrum Regionalverband		202.414,45
Beiträge Göming Sanierung KiGa, Friedhof	30.411,39	
Sonstige Träger öffentl.Rechts		
Feuerwehrverband, Förderung Denkmalamt, KPC Annuitätenzusch. Verwaltungsstrafen	283.139,10	
Schulungskosten FFW, Mannschaftskosten, Schulassistentz, Interessentenbeiträge RHV, Schulassistentkraft, JUZ, EKZ		211.302,19
Unternehmungen		
Abrechnungen mit Immobilien KG-Instandhaltungen, Miete, Nahwärme, inkl. Kapitaltransfer für Neubau HAK/HAS/PTS Weiterleitung GAF f. Neubau, Beiträge VWG GOK Rechtsträgeranteil, Weiterleitung Selbstträgerschaft		13.102.580,09
Abrechnung mit Immobilien KG, Tourismusverband	150.690,31	
Summe	2.443.212,97	14.770.953,20

Schuldenstand JR 2012

	Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3	Summe
Anfangsstand	7.917.102,03	2.263.958,87	7.651.185,10	17.832.246,00
Zugang			3.591.659,48	3.591.659,48
Abgang	420.306,68	134.247,26		554.553,94
Endstand	7.496.795,35	2.129.711,61	11.242.844,58	20.869.351,54
Endstand Kat. 1 u. 2		9.626.506,96		

Erläuterungen:

Die Schuldenkategorien I und II haben sich im Jahr 2012 um € 554.553,94 auf € 9.626.506,96 vermindert.

Die Schuldenkategorie III in der Höhe von € 11.242.844,58 spiegelt die Zwischenfinanzierung und somit den Baufortschritt des Neubaus HAK/HAS/PTS wider und beinhaltet auch den Bundesanteil von 67,5% und die Anteile der Sprengelgemeinden. Der Anteil der Stadtgemeinde Oberndorf beträgt nach Abzug des Bundesanteiles und Berücksichtigung des Selbstbehaltes und des Sprengelanteiles von Oberndorf € 969.020,77. Die Gesamtsumme der Schuldenkategorien I, II und III für die Stadtgemeinde Oberndorf beträgt per 31.12.2012 € 10.595.527,73.

Annuitätendienst	JR 2012	JR 2011
Tilgung	554.553,94	553.008,20
Zinsen Kat. I u. II	155.220,26	148.498,04
Zinsen Kat. III	61.659,48	52.805,96
Gesamtzinsen	216.879,74	201.304,00
Summe	771.433,68	754.312,20

Erläuterung Zinsen:

Die Zinsen der Zwischenfinanzierung werden den Gesamtbaukosten zugerechnet und unterliegen dem selben Aufteilungsschlüssel.

Haftungen	JR 2012	JR 2011
Anfangsstand	15.265.387,00	15.824.648,09
Zugang	5.638,07	
Abgang	600.051,41	559.261,09
Endstand	14.670.973,66	15.265.387,00

Dauerschuld/Leasing	JR 2012	JR 2011
Jahrestreffnis	504.633,73	547.674,39

Rückstellungen	JR 2012	JR 2011
Anfangsstand	822.306,79	893.063,51
Zugang	340.255,48	620.357,89
Abgang	484.661,48	691.114,61
Endstand	677.900,79	822.306,79

Rücklagen	JR 2012	JR 2011
Anfangsstand	516.505,94	68.437,81
Zugang	2.410.457,29	448.068,13
Abgang	127.510,31	
Endstand	2.799.452,92	516.505,94

Wertpapiere/Beteiligung	JR 2012	JR 2011
Anfangsstand	141.939,15	98.722,37
Zugang	50.622,00	43.216,78
Abgang	2.696,13	
Endstand	189.865,02	141.939,15

Gegebene Darlehen	JR 2012	JR 2011
Anfangsstand	8.352.840,53	2.766.396,57
Zugang	3.591.659,48	5.776.097,96
Abgang	11.929.232,44	189.654,00
Endstand	15.267,57	8.352.840,53

Erläuterung:

Der Abgang ergibt sich durch die Buchungsänderung von gegebenen Darlehen zu Kapitaltransfer von der Stadtgemeinde zur Immobilien KG

Bürgermeister Schröder hält fest, dass dies ein Jahresergebnis ist, mit dem man sehr zufrieden sein kann. Er bedankt sich bei der Buchhaltung für die verständliche Aufarbeitung der Zahlen und gibt die Jahresrechnung zur Diskussion frei.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Das Ergebnis ist positiv, wir können damit zufrieden sein. Doch wir haben mit der Jahresrechnung folgendes Problem: Wir hatten zwei Anregungen -

1. Wir verstehen nicht ganz, warum in der jetzigen Situation, wo die Zinsen so günstig und die Sparsbuchzinsen so niedrig sind, Rücklagen gemacht werden und das Geld nicht zur Tilgung verwendet wird. Wenn Projekte zu finanzieren sind, könnte das neu verhandelt werden, das ist eine wirtschaftliche Sache, die ich nicht verstehe. Wir schlagen vor, einen Teil für vorzeitige Rückzahlungen zu verwenden.
2. Die Maßnahmen, die natürlich festgelegt sind, warum kann man den Verwendungszweck nicht allgemein halten (z. B. sind das Gemeindezentrum und auch das Stille-Nacht-Projekt noch nicht ausdiskutiert)? Vielleicht könnte man das offener gestalten und nur die Ziele benennen. Wenn wir das jetzt so beschließen, hat man das Gefühl, das wird sicher umgesetzt. Es ist auch zum Beispiel der Bereich Kinderbetreuung relativ offen, das Stadtamt hingegen ist genau definiert. Mir würde es besser gefallen, alles offener zu lassen.

Zum Überschuss bei der Müllgebühr: Hier haben wir zwei Vorschläge gehabt. Wir könnten sie für eine vorzeitige Tilgung verwenden oder wir hätten jetzt die Möglichkeit, diesen an die Bürger weiterzugeben durch geringere Müllgebühren. Die Frau Vizebürgermeister hat ja gesagt, dass ihrer Meinung nach der Biomüll zu teuer ist, sie ist hier die Fachfrau dazu. Es gäbe also die Möglichkeit, etwas günstiger zu werden. Das wäre sicher eine schöne Sache. Das waren unsere größeren Anliegen. Ich weiß, dass es Beschlüsse der Gemeindevertretung und des Reinhaltverbandes gibt und dass man ein Sparsbuch angelegt hat, wohl wissend, dass wir auf der anderen Seite einen Kontokorrentkredit haben, den die Gemeinde zahlen muss. Ich kritisiere es aus meiner Sicht, weil es für mich wirtschaftlich nicht verstanden wird. Es wird von mir zwar akzeptiert, doch will ich über die Sinnhaftigkeit diskutieren. Niemand ist hier herinnen, der etwas verhindern möchte. Wenn ein Projekt fix geplant ist, kann man über die Finanzierung ja reden.

Mein Dank geht an die Buchhaltung für die ausführlichen Erläuterungen.

Bürgermeister: Zur Zinsentwicklung und ob Tilgung oder Ansparen sinnvoller ist, wird Frau Moßhammer anschließend berichten, denn sie hat einige Rechenbeispiele durchgearbeitet. Aufgrund ihrer Erklärungen wird die Vorgangsweise vermutlich besser verständlich und dass es einen Sinn macht, diesen Weg zu bestreiten. Die Inflationsrate ist höher als die Zinsentwicklung.

Über die Jahre hinweg hat es geheißen, wenn man ein Vorhaben hat, soll man dafür ansparen. Das haben wir in vielen Bereichen auch gemacht (z. B. Feuerwehr). Wir haben ohne Schuldenaufnahme aus dem Ordentlichen Haushalt finanziert. Mir geht es darum, wenn die Zinsentwicklung ausgeglichen ist, keine neuen Schulden zu machen. In meiner Zeit als Bürgermeister haben wir drei Darlehensaufnahmen getätigt, u. zw. für die Sanierung der Hauptschule, für die Errichtung der PTS und den Wasserbau, wo einige Dinge zu bereinigen waren. Das war auch der Wunsch der Abteilung 11 des Landes, dass wir dies in die Gebarung aufnehmen und über ein Darlehen finanzieren.

Zur Müllgebühr: Der Firma Mayrhofer ist es darum gegangen, in der Region mehr Intervalle anzubieten. Es hat mit den Firmen Mayrhofer und Gschaider eine Besprechung gegeben. Dies ist derzeit vom Tisch, weil noch einige Dinge mit den anderen Regionalverbandsgemeinden abzuklären sind, denn sie sehen in einer Intervallerhöhung keinen Sinn, und wir haben einen Vertrag. Zu den Erlösen, die auf Rücklagenbildung sind: Wir haben mit der Absicht angespart, so schnell wie möglich zu tilgen. Im Prüfungsausschuss wurde dargestellt, dass dies aufgrund des Verrechnungsschlüssels nicht sinnvoll ist. Daher möchten wir noch weiter ansparen, um dann in einem Jahr gemeinsam zu tilgen. Der Markt ist immer in Bewegung - auf dem Müllsektor tut sich laufend etwas (z. B. in den Bereichen Papier, Stahl etc.). Wir haben jetzt bereits das dritte Jahr die Müllgebühr nicht erhöht.

Es gibt ein paar Vorhaben, die in der Gemeinde anstehen. Ich habe auf die Frage nach den Prioritäten geantwortet, dass diese sich wieder verschieben werden. Wir werden uns bald darüber zu unterhalten haben, wie es mit dem Stadtamt weiter geht. Wir müssen uns über einen Standort unterhalten. Ich bitte die Gemeindevertretung um Verständnis, wenn wir € 400.000,- für etwaige Finanzierungen budgetiert haben.

Das Stille-Nacht-Projekt brauche ich nicht mehr auszuführen, das Thema ist hinlänglich bekannt. Ich habe die entsprechenden Finanzierungszusagen vorliegen. Die Umsetzung ist hier auch noch zu diskutieren.

Ich bin gerne bereit, auch die Ausgaben für die Kinderbetreuung zu erläutern. Hier geht es vor allem um die Kindergartensanierung. Heuer geht es speziell um den Kindergarten II in Ziegelhaiden.

Somit ist die Zuteilung des Überschusses in den genannten Bereichen erfolgt - dies ist aus dem Mittelfristigen Finanzplan zu entnehmen. Die Gemeindevertretung wird über jede Ausgabe bzw. über jedes einzelne Projekt gesondert zu entscheiden haben. Ich empfehle der Gemeindevertretung, diese Ansparungen vorzunehmen und nicht vorzeitig zu tilgen, was uns über Jahre hinweg eine nicht allzu große Ersparnis bringen wird. Für ein neues Projekt müssen wir wieder ein neues Darlehen aufnehmen mit einer hohen Verzinsung.

Frau Moßhammer: Zu diesem Thema wird es immer verschiedene Ansichten geben. Wir haben Rücklagen von 2,7 Mio. Euro, davon sind 1,3 Mio. Euro zweckgebunden für Interessentenbeiträge des Reinhaltverbandes. Ich habe die Rücklagen so aufgeteilt, dass sie eigentlich schon „verwendet“ sind. Das neue Einsatzfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr ist schon bestellt. Zur Straßenbau-Rücklage: Das Projekt war 2012 budgetiert, konnte aber nicht durchgeführt werden. Dadurch kamen die Mittel auf das Sparbuch, weil die Realisierung sich auf 2013 verschiebt. Die Abfallwirtschaft mit € 80.000,-- kann man nicht in den Ordentlichen Haushalt einbringen, dieser Betrag muss im Gebührenhaushalt bleiben. Es ist sicher im Sinne der Gemeindevertretung, dass das Stille-Nacht-Projekt mit € 200.000,-- nach Vorliegen aller weiteren Zusagen durchgeführt wird. € 900.000,-- verbleiben somit als Rücklagen, über die man diskutieren könnte. Ich habe mir von der Sparkasse und der Hypo Tilgungspläne abrufen lassen. Der SPK-Zinssatz liegt bei 0,987 %, der der Hypo bei 1,035 %, der Durchschnittssatz für Darlehen liegt bei allen bei 1,0246 %. In den € 900.000,-- sind enthalten das Stadtamt mit € 450.000 Euro, die Sportstättenerrichtung mit € 150.000,--, die Kindergartensanierung mit € 100.000,-- und 200.000 Euro sind reserviert, um allfällige Zinsschwankungen abdecken zu können. Würde ich diese € 900.000,-- auflösen, hätte ich jährlich eine Ersparnis von € 2.000,--; würde ich € 300.000,-- (Rest verbleibt für Stadtamt und Sportstätten), wäre die jährliche Ersparnis € 680,--. Da ist noch keine Marschenerhöhung eingerechnet. Das kann man also nicht als Gewinn aus vorzeitigen Tilgungen bezeichnen. Natürlich gilt dies alles auf dem Zinsniveau, wie wir es jetzt haben. Man muss die Entwicklung natürlich beobachten und bestimmt Flexibilität zeigen und reagieren.

Bürgermeister: Wir beobachten den Markt. Wir brauchen natürlich auch eine gewisse Reserve für Dinge, die plötzlich auftauchen können.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Zum Gasthaus am Park: Wir haben immer schon versucht, diese Immobilie zu erhalten und hier eine Lösung zu finden. Jetzt kämpfen zwei Wohnungsgenossenschaften darum und auch ein Privater ist dabei. Derzeit scheitert es an einem Genussrecht - hier ist noch keine Entscheidung gefallen. Warum steigt hier nicht die Gemeinde ein, warum wurden wir nicht informiert, nach mindestens 15 Jahren Diskussion?

Bürgermeister: Wir können uns gerne darüber unterhalten. Das Vorkaufsrecht hat eine Firma, nicht die Stadtgemeinde. Daraus ergibt sich auch die Diskrepanz der beiden Genossenschaften. Die Finanzierung für das Stadtamt werden wir nur in Zusammenarbeit mit einem Wohnbauträger machen können. Was das Objekt Lyons betrifft - diesen Preisvorstellungen wäre die Stadtgemeinde sicherlich nicht näher getreten, auch beim Noppinger-Objekt war dies vor Jahren der Fall. Wir müssen uns jedoch über dieses Gebiet städtebaulich ohnehin unterhalten, das hat aber mit der Jahresrechnung nichts zu tun.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Grundsätzlich ist nicht viel zu sagen, die Jahresrechnung 2012 ist ein Zahlenwerk bzw. das Ergebnis unserer Beschlüsse der letzten Jahre. Es ist erfreulich, dass die Einnahmen-Seite positiver ausfällt als prognostiziert. Eines noch zu den Tilgungen:

Beim Abfallentsorgungshof wäre es kein Problem, mit einer Parallelrechnung zu arbeiten, wenn man tilgen würde.

Zur Biotonnen-Entleerung: In Oberndorf ist die Struktur der Wohnbebauung eine andere als in den Regionsgemeinden. Für mich hätte es daher schon Sinn, die Biomüllabfuhr einen Monat länger wöchentlich durchzuführen.

Zur Kindergartenfinanzierung: Mittlerweile sind wir deutlich unter 10 % der Eigendeckung durch die Beiträge. Die gesamte Kindergartenfinanzierung sollte man auf neue Beine stellen, was jedoch Landes- wenn nicht sogar Bundesthema ist. So wie das jetzt abläuft (Land und Bund aus verschiedenen Töpfen und ein ganz erheblicher Aufwand unsererseits), das macht für mich keinen Sinn.

Wir werden der Jahresrechnung die Zustimmung erteilen!

Bürgermeister: Über die Biomüll-Entleerung würde ich dich bitten, mit der Firma Mayrhofer zu reden, für die das Thema derzeit erledigt ist.

Zum Thema Kindergartengebühr: Ich bestätige deine Aussage, doch es wird nicht nur eine Aufgabe von Bund und Land sondern auch der Gemeinde sein, denn wir werden aufpassen müssen, dass wir hier nicht übrig bleiben. Doch der Gemeindeverband ist hier ein verlässlicher Partner. Die Notwendigkeit der verstärkten Kinderbetreuung für die Familien ist absolut gegeben und in keinem Bereich ist das Geld so gut angelegt wie in diesem. Vielleicht könnte man jedoch den enormen Verwaltungsaufwand etwas vereinfachen.

Frau Moßhammer merkt zur Darlehens-Sondertilgung für das Altstoffsammelzentrum an, dass die Gemeinde Nußdorf das Darlehen aufgenommen hat und die Annuität jedes Jahr nach dem Einwohnerschlüssel neu berechnet wird. Man kann es Oberndorf nicht ganz genau zuordnen. Nußdorf hat diesbezüglich bei der Abteilung 11 des Landes nachgefragt, die exakte Auseinanderrechnung ist etwas schwierig.

Stadtrat Stranzinger dankt der Buchhaltung für die transparente und gut verständliche Aufarbeitung der Jahresrechnung und hält Folgendes fest: Die Berechnung verstärkt unsere Meinung, dass man in der heutigen Zeit bei den niedrigen Zinsen Darlehen nicht aus Überschüssen zurückzahlt sondern diese für notwendige Investitionen verwendet. Wir haben uns einen Gestaltungsspielraum erarbeitet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und wir wissen auch, wie es früher ausgesehen hat.

Die Darstellung des Verwendungszweckes ist eine Willenskundgebung und der Bürgermeister hat dazu bereits alles Notwendige gesagt. Es ist ein tolles Ergebnis und ich kann der Gemeinde nur gratulieren. Die derzeitige Zinssituation hat uns natürlich geholfen. In der Vergangenheit war es auch so: wenn wir nicht in der Lage waren, Rücklagen zu bilden, hat es immer geheißen, wir sollen sparen. Jetzt sind wir in der Lage zu sparen und nun heißt es, vielleicht ist es doch nicht das Richtige. Doch die Ausführungen von Frau Moßhammer haben das widerlegt.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Wir haben immer gesagt, dass getilgt werden soll, wenn dies möglich ist. Wir akzeptieren natürlich die anderen Anschauungen. Mit dem Ergebnis sind wir prinzipiell zufrieden.

Stadtrat Stranzinger: Wir sind auch zufrieden, man muss sich bei der Rücklagenbildung oder Darlehensaufnahme nach den Gegebenheiten richten. Wer kann schon garantieren, wenn wir rückzahlen, zu welchen Bedingungen wieder Darlehen aufgenommen werden können. Jetzt haben wir Gestaltungsspielraum, den wir uns nicht vergeben sollen.

Bürgermeister: Wir wissen alle, dass die Zinsen nicht mehr stark fallen können. Vor Kurzem war zu lesen, dass der Stabilitätspakt diskutiert wurde, wonach in der Zukunft jede Investition und jedes Vorhaben aus dem Ordentlichen Haushalt bedeckt werden soll. Darlehensaufnahmen mit einem gewissen Verschuldungsgrad werden nicht mehr bewilligt, da kommen auch die Haftungen etc. dazu. Genau das ist das Entgegenwirken, dass man gewisse Ansparungen macht, um das eine oder andere Projekt leichter umsetzen zu können.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Dies ist eine Diskussion, was in einem, in drei oder in fünf Jahren sein wird, wo es keine Antwort gibt. Eines ist klar zu sehen: Der Marschenanstieg, den wir ab 2008 erlebt haben, hat sich wieder etwas normalisiert. Es geht auch zwischenzeitlich der Trend dahin, dass man bei Neufinanzierungen einen längerfristigen Bindungsfaktor verwendet, damit bei steigenden Zinsen die Zinsen nicht so schnell mitsteigen wie bei Euribor-Bindungen.

Da keine weiteren Wortmeldungen zur Jahresrechnung vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, die Jahresrechnung 2012 in der vorliegenden Form zu beschließen.**

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): Wird einstimmig beschlossen.

Bürgermeister Schröder hält abschließend fest: Danke für die konstruktive Diskussion. Wir alle können uns wünschen, dass die Gemeindevertretung von Oberndorf nie schwierigere Diskussionen über Finanzierungen haben möge bzw. über eine Jahresrechnung, wo ein Plus von € 500.000,-- vorliegt. Das Ergebnis ist ein sehr gutes. Wir haben andere Zahlen auch schon diskutiert, wo wir nicht so erfreut waren.

6. Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG - Jahresrechnung 2012

Die Unterlagen wurden den Fraktionsvorsitzenden und den beiden Vizebürgermeistern in Papierform zur Vorbereitung übermittelt. Jedes Mitglied der Gemeindevertretung erhielt zusammen mit dem Amtsbericht („Erläuterungen für GV“) gesondert eine Zusammenstellung über die Jahresrechnung 2012.

Frau Moßhammer erklärt mittels nachstehender Präsentationsunterlage die Details:

Jahresrechnung 2012 - Zusammenfassung Immobilien KG

Ausgaben			Einnahmen		
Kontierung	Text	Betrag	Kontierung	Text	Betrag
Hauptschule			Hauptschule		
1/212/6000	Strom	11.926,38	2/212/8240..	Miete Hauptschule	119.052,99
1/212/6010	Gas	58.184,40		Miete Bauhof	12.212,06
1/212/614..	Instandh. Gebäude	21.939,69		Miete VS	13.570,31
1/212/614..	Instandhaltung Gebäude Bahof	12.855,61		Miete SPZ	4.974,14
1/212/6141	Instandh. Nahwärme HS	3.539,04		Miete Stadthalle	9.271,65
	Instandh. Nahwärme Bauhof	730,01	2/212/8286	RE Versicherungen	7.835,10
	Instandh. Nahwärme VS	1.845,36	2/212/8287	RE Energieabgabenrückverg.	529,61
	Instandh. Nahwärme SPZ	676,41			
	Instandh. Nahwärme Stadthalle	1.260,81			
1/212/6700	Versicherungen	859,88			
1/212/7110	Müll,Wasser,Kanal	9.009,59			
1/212/7280	Gebäudereinigung	56.077,28			
1/212/7281	Entgelte f. sonst.Leisungen	129,98			
HAK/HAS			HAK/HAS		
1/221/6000	Strom	3.309,80	2/221/2980	Rücklagenentnahme	21.761,24
1/221/6010	Gas	17.352,59	2/221//240	Miete HAK/HAS	83.595,57
1/221/6140	Gebäudeinstandhaltung	6.301,92	2/221/8281	RE Stromkosten	320,89
1/221/6700	Versicherungen	6.619,78	2/221/8287	RE Energieabgabenrückverg.	157,44
1/221/7280	Entgelte f. sonst.Leistungen	17,98			
PTS			PTS		
1/214/6000	Strom	3.660,33	2/214/8170	Kostensersatz Gas KG I	6.544,33
1/214/6010	Gas	15.369,00	2/214/8240	Miete PTS	60.601,10
1/214/6140	Gebäudeinstandhaltung	3.956,10	2/214/8281	RE Stromkosten	664,82
1/214/6700	Versicherungen	3.177,08	2/214/8286	RE Versicherungen	331,35
1/214/7110	Müll,Wasser,Kanal	3.298,22	2/212/8287	RE Energieabgabenrückverg.	142,42
1/214/7280	Gebäudereinigung	13.206,55			
BORG			BORG		
1/215/6140	Gebäudeinstandhaltung	933,05	2/215/8240	Miete BORG	3.301,46
Watzmannstraße 40			Watzmannstraße 40		
1/849/6140	Instandhaltung Gebäude	79,03	2/849/8240	Miete	1.179,50
Geldverkehr			Geldverkehr		
1/910/6570	Buchungs-u.Bankspesen	243,22	2/910/8230	Zinsen	547,16
1/910/7100	Öffentl.Abgaben	136,79			
1/910/7280	Entgelte f. sonst. Leistungen	2.303,32			
Beteiligung - Transfer			Beteiligungen - Transfer		
1/914/7551	lfd.Transfer an Gemeinde VS	234,96	2/914/8621	lfd.Transfer v. Gemeinde VS	1.845,36
1/914/7552	lfd.Transfer an Gemeinde HS	22.295,73	2/914/8622	lfd.Transfer v. Gemeinde HS	18.178,73
1/914/7553	lfd.Transfer an Gemeinde SPZ	86,12	2/914/8623	lfd.Transfer v. Gemeinde SPZ	676,41
1/914/7554	lfd.Transfer an Gemeinde PTS	29.572,84	2/914/8624	lfd.Transfer v. Gemeinde PTS	3.956,10
1/914/7555	lfd.Transfer an Gemeinde BORG	3.301,46	2/914/8625	lfd.Transfer v. Gemeinde BORG	933,05
1/914/7556	lfd.Transfer an Gemeinde HAK/HAS	78.535,19	2/914/8626	lfd.Transfer v. Gemeinde HAK/HAS	6.301,92
1/914/7557	lfd.Transfer an Gemeinde Geb.Watzm.Str.	1.179,50	2/914/8627	lfd.Transfer v. Gemeinde Geb.Watzm.Str.	79,03
1/914/7558	lfd.Transfer an Gemeinde Bauhof	1.180,99	2/914/8628	lfd.Transfer v. Gemeinde Bauhof	13.585,62
1/914/7559	lfd.Transfer an Gemeinde Stadthalle	160,53	2/914/8629	lfd.Transfer v. Gemeinde Stadthalle	1.260,81
			2/914/86291	lfd.Transfer v. Gemeinde Geldverkehr	2.136,35
Summe		395.546,52	Summe		395.546,52

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

Hauptschule

Betriebskosten	
Ausgaben	
Strom 01-08/2012	11.926,38
Instandhaltung Grundstück	
Instandhaltung Gebäude	21.939,69
Instandhaltung Gebäude Bauhof	12.855,61
Gebühren Gemeinde - Wasser,Kanal,Müll 01-08/2012	8.044,07
Gebühren Gemeinde Bauhof 01-08/2012	965,52
Gebäudereinigung 01-08/2012	53.313,68
Gebäudereinigung Bauhof 01-08/2012	2.763,60
Entgelt f. sonstige Leistungen 01-08/2012	129,98
Versicherungen 01-08/2012	859,88
Betriebskosten	112.798,41
Nahwärme	
Gas 01-08/2012	58.184,40
Instandhaltung Heizungsanlage	8.051,63
Betriebskosten Nahwärme	66.236,03
Gesamtbetriebskosten 2012	179.034,44
Sonstige Ausgaben	
Geldverkehr	
lfd. Transfer KG an Stadtgemeinde Miete	23.958,33
Darlehenstilgung Stdtgemeinde Oberndorf	
Darlehenszinsen Stadtgemeinde Oberndorf	
Summe sonst. Ausgaben	23.958,33
Gesamtausgaben Hauptschule 2012	202.992,77
Einnahmen	
Miete Stadtgemeinde Oberndorf 01-08/2012	151.097,14
Miete Stadtgemeinde Oberndorf 09-12/2012	7.984,00
Einnahmen Versicherungszahlung 01-08/2012	535,10
Einnahmen Versicherungszahlung	7.300,00
Energieabgabenrückvergütung	529,61
lfd. Transfer Gemeinde an KG Instandhaltungen	35.546,93
Geldverkehr	
Summe Einnahmen	202.992,78

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

HAK/HAS

Betriebskosten	
Ausgaben	
Strom 01-08/2012	3.309,80
Gas 01-08/2012	17.352,59
Instandhaltung Gebäude	6.301,92
Gebühren Gemeinde - Wasser,Kanal,Müll	
Entgelt f. sonstige Leistungen 01-08/2012	17,98
Versicherungen 01-08/2012	6.619,78
Betriebskosten	33.602,07
Sonstige Ausgaben	
lfd. Transfer KG an Stadtgemeinde Miete	78.535,19
Summe sonstige Ausgaben	78.535,19
Gesamtausgaben HAK/HAS	112.137,26
Einnahmen	
Miete Stadtgemeinde Oberndorf 01-08/2012	48.739,07
Miete Stadtgemeinde Oberndorf 09-08/2012	34.856,50
Rücklagenentnahme	21.761,24
Einnahmen Versicherungszahlung	
Energieabgabenrückvergütung	157,44
RE Stromkostenabrechnung	320,89
lfd. Transfer Stadtgemeinde an KG	6.301,92
Gesamteinnahmen HAK/HAS	112.137,06

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

PTS

Betriebskosten	
Ausgaben	
Strom 01-08/2012	3.660,33
Gas 01-08/2012	15.369,00
Instandhaltung Gebäude	3.956,10
Gebühren Gemeinde - Wasser,Kanal,Müll 01-08/2012	3.298,22
Entgelt f. sonstige Leistungen 01-08/2012	13.206,55
Versicherungen 01-08/2012	3.177,08
Betriebskosten	42.667,28
Sonstige Ausgaben	
lfd. Transfer KG an Stadtgemeinde Miete	29.572,84
Summe sonstige Ausgaben	29.572,84
Gesamtausgaben PTS	72.240,12
Einnahmen	
Miete Stadtgemeinde Oberndorf 01-08/2012	43.714,57
Miete Stadtgemeinde Oberndorf 09-08/2012	16.886,53
Einnahmen Versicherungszahlung	331,35
Energieabgabenrückvergütung	142,42
RE Gasabrechnung	6.544,33
RE Stromkostenabrechnung	664,82
lfd. Transfer Stadtgemeinde an KG	3.956,10
Gesamteinnahmen PTS	72.240,12

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

BORG	
Ausgaben	
Instandhaltung Gebäude	933,05
lfd. Transfer KG an Stadtgemeinde Miete	3.301,46
Gesamtausgaben BORG	4.234,51
Einnahmen	
Miete Stadtgemeinde Oberndorf	3.301,46
lfd. Transfer Stadtgemeinde an KG	933,05
Gesamteinnahmen BORG	4.234,51

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

BORG	
Ausgaben	
Instandhaltung Gebäude	933,05
lfd. Transfer KG an Stadtgemeinde Miete	3.301,46
Gesamtausgaben BORG	4.234,51
Einnahmen	
Miete Stadtgemeinde Oberndorf	3.301,46
lfd. Transfer Stadtgemeinde an KG	933,05
Gesamteinnahmen BORG	4.234,51

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

Watzmannstraße 40	
Ausgaben	
Instandhaltung Gebäude	79,03
lfd. Transfer KG an Stadtgemeinde Miete	1.179,50
Gesamtausgaben	1.258,53
Einnahmen	
Miete Stadtgemeinde Oberndorf	1.179,50
lfd. Transfer Stadtgemeinde an KG	79,03
Gesamteinnahmen	1.258,53

Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG
Jahresrechnung 2012

Geldverkehr	
Ausgaben	
Spesen	243,22
Öffentl. Ausgaben	136,79
sonst. Leistungen	2.303,32
Gesamtausgaben	2.683,33
Einnahmen	
Zinsen	547,16
lfd. Transfer Stadtgemeinde an KG	2.136,35
Gesamteinnahmen	2.683,51

Legende Errichtung HAK/HAS/PTS

Errichtungskosten 2012

Ausgaben	netto
Baukosten	4.050.128,33
Planungskosten	266.467,12
Baunebenkosten	118.580,12
Recht,Beratung,Finanzierung	62.379,48
Einrichtung PTS	336.145,61
Rückstellung Baumassnahmen	103.017,62
Darlehenstilgung	11.242.844,58
Summe Ausgaben	16.179.562,86

Einnahmen	netto
Rückstellungsentnahme Baumaßnahmen 2011	6.558,80
Darl. Stadtgemeinde BACA	3.591.659,48
Kap.Transfer Gem. Zwischenfinanzierung	11.242.844,58
Kap.Transfer Gem. Oberndorf-GAF	1.338.500,00
Summe Einnahmen	16.179.562,86

Frau Moßhammer ergänzt noch, dass auf Grund des Stabilitätspakts es keinen Sinn macht, in die Immobilien KG neue Projekte aufzunehmen, da kein Vorsteuerabzug mehr möglich ist. Es handelt sich hierbei um ein Berechnungskonstrukt, welches nicht mehr ausgebaut wird.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Die Handelsakademie hat mit sinkenden Schülerzahlen zu kämpfen und auch die Handelsschule ist ständig rückläufig. Im nächsten Jahr wird eine Klasse weniger beginnen und zwei Klassen werden zusammengelegt. Das BORG zieht auch Schüler ab. Tatsache ist, dass im Herbst 2013 zwei anstatt drei HAK-Klassen beginnen. Wir werden spätestens in drei Jahren drei bis vier Klassenräume in diesem Gebäude zu viel haben. Vielleicht kann man diese Überlegungen in Zusammenhang mit dem Bund sehen.

Bürgermeister: Dem Bund liegen die Zahlen auch vor und mir wurde dies von der Direktorin berichtet. Es wird verstärkt Werbung gemacht. Es hängt aber nicht mit dem BORG (musischer Zweig) zusammen, das ist ein anderes Klientel. Ab Herbst wird ein naturwissenschaftlicher Zweig mit der Ausrichtung auf Soziales dazukommen. Die HAK ist rein betriebswirtschaftlich. Das Zusammenspiel wird jedoch sicherlich eine Diskussion.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Es gibt sicher viele Schüler, die einfach nur in eine Matura führende Schule außerhalb der Stadt Salzburg gehen wollen.

Bürgermeister: Der Bund bedenkt sicherlich, dass wir uns darüber unterhalten müssen.

Da keine Wortmeldungen mehr vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, die Jahresrechnung der Stadtgemeinde Oberndorf Immobilien KG zu beschließen.**

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): Wird einstimmig beschlossen.

7. Stellenplan 2013 – Ergänzung Seniorenwohnhäuser

Der Bürgermeister erläutert folgenden Amtsbericht:

„Der Stellenplan der beiden Seniorenwohnhäuser 2013 soll um insgesamt 500 % im Bereich des Fachpersonals erweitert werden. Davon sollen 100 % auf das Seniorenwohnhaus Oberndorf und 400 % auf das Seniorenwohnhaus Bürmoos entfallen. Begründet wird die Erhöhung wie folgt:

Aufgrund der Einführung des Zeitguthabens für die Nachtschwerarbeit ab 01.10.2012 hat sich im laufenden Betrieb der beiden Seniorenwohnhäuser herausgestellt, dass jeweils zusätzlich eine 100%ige Fachkraft benötigt wird.

Die restliche Erhöhung für das Seniorenwohnhaus Bürmoos um 300 % ergibt sich aus dem Umstand, dass am Beginn der Verwaltungsgemeinschaft aufgrund der damaligen Pflegestufen und der Belegung der Stellenplan von Bürmoos gegenüber Oberndorf einen Fehlbestand von 3 Planposten aufweist. Beide Seniorenwohnhäuser verfügen über die annähernd gleiche Bettenzahl (Oberndorf 93 Betten, Bürmoos 90 Betten inkl. jeweils 4 Kurzzeitbetten) und sind gleich organisiert. Für die Betriebsführung ist es aus organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen sinnvoll, die beiden Stellenpläne anzugleichen. Damit ergibt sich die Möglichkeit, die Personalplanung für beide Häuser innerhalb des nunmehr gleichen Stellenplanes optimal zu organisieren.

Im Lenkungsausschuss vom 07.05.2013 wurde die Ergänzung zum Stellenplan der beiden Seniorenwohnhäuser einstimmig befürwortet.“

Der Bürgermeister stellt den **Antrag auf Ergänzung des Stellenplanes der beiden Seniorenwohnhäuser Oberndorf und Bürmoos im Rahmen der Verwaltungsgemeinschaft um 500 % im Fachpersonalbereich. Davon entfallen 100 % auf das Seniorenwohnhaus Oberndorf und 400 % auf das Seniorenwohnhaus Bürmoos.**

Offene Abstimmung (20 GV anwesend, GV Dipl.-Ing. Weiner war nicht im Sitzungszimmer): Wird einstimmig beschlossen.

8. Krankenhaus – Betriebsvereinbarung Normalarbeitszeit

Folgender Amtsbericht liegt vor:

„In der Gemeindevertretungssitzung vom 06.03.2013 wurden mehrere Betriebsvereinbarungen, welche seitens der Geschäftsführung des Krankenhauses Oberndorf vorgelegt wurden, beschlossen. Nicht beschlossen werden konnte die Betriebsvereinbarung betreffend der Verteilung der Normalarbeitszeit, der Festlegung für Normalarbeitszeit für Mitarbeiter, die dem Arbeitszeitgesetz (AZG) und dem Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz (KA-AZG) unterliegen sowie die Pausenregelungen gemäß AZG und KA-AZG.

Der Geltungsbereich umfasst alle Mitarbeiter des Krankenhauses Oberndorf (beigestellte Mitarbeiter und Mitarbeiter der GOK) und hat eine Geltungsdauer vom 01.04.2013 bis 31.03.2014. Analog den am 06.03.2013 beschlossenen Betriebsvereinbarungen ist auch diese mit den gesetzlichen Vertretern der Mitarbeiter abgestimmt und wurde bereits durch den Vertreter des Betriebsrates unterfertigt.“

Der Bürgermeister stellt den **Antrag auf Beschlussfassung der Betriebsvereinbarung betreffend der Verteilung der Normalarbeitszeit, der Festlegung für Normalarbeitszeit für Mitarbeiter, die dem Arbeitszeitgesetz (AZG) und dem Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz (KA-AZG) unterliegen sowie die Pausenregelungen gemäß AZG und KA-AZG.**

**Offene Abstimmung (20 GV anwesend, GV Hillebrand war nicht im Sitzungszimmer):
Wird einstimmig beschlossen.**

9. Vertrag Wasserlieferung Göming

Folgender Amtsbericht liegt vor:

„Die Wassergenossenschaft Göming hat die Stadtgemeinde Oberndorf um ergänzende Wasserlieferung mit Schreiben vom 06.02.2013 ersucht. Durch die Ausweisung von Bauland benötigt Göming in Zukunft mehr Wasser, welches die Wassergenossenschaft nicht erbringen kann. Seitens des Ingenieurbüros Kettl liegt eine Beurteilung der Machbarkeit mit Kostenübersicht vor, in der Folgendes ausgeführt wird:

Die Wassergenossenschaft Göming verfügt derzeit bei der bestehenden Gewinnung über einen Konsens von 1,3 l/s bzw. 41.000 m³/ Jahr bei 24 Stunden Laufzeit pro Tag. Derzeit liegt der Verbrauch bei ca. 50.000 m³. Um den künftigen Siedlungsentwicklungen und Bedarfssteigerungen entsprechen zu können, ersucht die WG Göming um die Bereitstellung von 1 l/s, wobei keine Mindestmenge vereinbart werden soll. Zur Abrechnung gelangt lediglich jene Menge, die in das Netz der WG Göming eingespeist wird. Dies bedingt, dass die gesamten Investitionskosten für die Bereitstellung bzw. den Zusammenschluss durch die WG Göming zu tragen sind. Erforderlicher Übergebdruck: 5 bar.

Auf Basis dieser Daten und Verhandlungen mit der Wassergenossenschaft Göming wurde das vorliegende Vertragswerk erstellt. Seitens der Wassergenossenschaft wurde der Vertrag bereits in deren Gremien behandelt, beschlossen und unterfertigt.

Der Vertrag hat folgende Inhalte:

- **Vertragsgegenstand**

Inhalt des Vertrages ist der Anschluss des Leitungsnetzes der WG Göming an das bestehende Wasserversorgungsnetz der Stadtgemeinde Oberndorf. Der Umfang der Wasserlieferung umfasst einen dauerhaften Konsens von 1 l/s, erweiterbar auf 3 l/s. Eine kurzzeitige Spitzenentnahme ist auf 5 l/s beschränkt (Feuerlöschfall).

- **Übergabepunkt**

Der Übergabepunkt wird planlich genau definiert, und damit verbunden sind auch die haftungs- und erhaltungsrelevanten Fragen.

- **Investitionskostenbeitrag**

Die Stadtgemeinde Oberndorf verlangt keine gesonderten Investitionskostenbeiträge für das vorgelagerte Netz der Stadtgemeinde. Seitens der Wassergenossenschaft sind alle baulichen Aufwendungen, die sich aufgrund der wasserrechtlichen Bewilligungen ergeben, auf eigene Kosten zu errichten. Dies umfasst auch allfällige Entschädigungen, Gebühren, Dienstbarkeiten, Ingenieurleistungen, Vertragserrichtungskosten. Bei einer späteren Erhöhung der Abgabemenge über 3 l/s behält sich die Stadtgemeinde Oberndorf das Recht vor, diese daraus entstehenden versorgungsrelevanten Kosten geltend zu machen. Sollten in Zukunft aufgrund gesetzlicher oder sonstiger Bestimmungen zusätzliche Anlageninvestitionen im Versorgungsnetz von Oberndorf notwendig werden, die auch für die Wasserversorgung der WG Göming relevant sind, wird vereinbart, dass diese Mehrkosten auf Basis der durchschnittlichen Abgabemenge der letzten 5 Jahre als Einmalzahlung geltend gemacht werden können. Größere Investitionen sind dem Vertragspartner bekannt zu geben. Dieser hat die Möglichkeit, innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten dieser Investition zuzustimmen. Die Kostenteilung erfolgt analog der oben beschriebenen Vorgangsweise.

- **Abnahmepreis**

Der Abnahmepreis beträgt pro m³ € 0,38 exkl. USt und ist wertgesichert.

- **Wassermenge**

Die Mindestabnahmemenge richtet sich nach dem Wasserrechtsbescheid (noch zu erwirken). Die maximale Abgabemenge beträgt im Jahresdurchschnitt 3 l/s.

- **Versorgungsgebiet**

Das Versorgungsgebiet wird planlich dargestellt, die gelieferte Wassermenge dient ausschließlich der Eigennutzung der WG Göming. Eine Weiterveräußerung an einen dritten Wasserversorger wird untersagt.

- **Gewährleistung**

Die Stadtgemeinde Oberndorf übernimmt die Gewährleistung bis zu dem im Vertrag definierten Übergabeschacht.

- **Vertragsdauer**

Die Laufzeit des Vertrages wird an die wasserrechtliche Bewilligung gebunden. Der Vertrag ist aufschiebend bedingt an den Beschluss der Gemeindevertretung Oberndorf. Bei größeren Investitionen, bei denen die WG Göming nicht innerhalb der vorgesehenen Frist zustimmt oder diese ablehnt, endet der Vertrag 6 Monate nach Ablehnung der Zustimmung oder wenn es zu keiner Rückäußerung kommt.“

Der Volltext des Vertrages lag im Fraktionsordner zur Detailinformation auf.

Dipl.-Ing. Weiner: Gibt es eine Kalkulation, was an Mehreinnahmen für die Stadtgemeinde Oberndorf herauschaut?

Bürgermeister: Es werden einige Tausend Euro sein, das ist ein verschwindend geringer Betrag. Im Preis von 0,38 Euro ist die Betriebstätigkeit des Wasserwerkes, das Personal etc. enthalten.

GV Illinger: Haben wir bauliche Investitionen durch Leitungsbau etc.? Gibt es einen Rückfluss?

Bürgermeister: Wir haben eine Leitung zu legen, das zahlt Göming. Zum Rückfluss: es wurde geprüft. Das Wasser wird bis zum Übergabeschacht geliefert, ein Rückfluss ist ausgeschlossen. Die Wässer vertragen sich miteinander - auch das wurde geprüft.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Ich nehme an, es wird eine Vorschau geben, wie die Dauer der Wasserrechtsbewilligung aussieht. Ist eine Kündigungsmöglichkeit vorgesehen? Was wäre, wenn wir aus irgendeinem Grund aus unserer Quelle liefern - was passiert dann? Und zu Punkt III. des Vertrages: wenn wir für die Eigenversorgung nicht aufkommen können, wird es hier eine Nutzungsregelung geben?

Bürgermeister Schröder verliest die Punkte I. und II. des Vertrages. Eine Laufzeitregelung haben wir keine enthalten, denn diese ist an die wasserrechtliche Bewilligung gebunden. Es gibt eine Dauerbewilligung auf 30 Jahre. Erlischt der Konsens nicht zu einem früheren Zeitpunkt, läuft der Vertrag automatisch aus. Detaillierte Antworten können natürlich jederzeit gerne nachgereicht werden.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, den Abschluss eines Vertrages mit der Wassergenossenschaft Göming in Bezug auf die Wasserlieferung wie angeführt zu beschließen.**

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): Wird einstimmig beschlossen.

10. Sanierung Straßen und Gehsteige - Beauftragung Erd- und Baumeisterarbeiten

Folgender Amtsbericht des Bauamtes liegt vor:

„Die geplanten Straßenbauarbeiten zur Sanierung von Siedlungsstraße, Lindachstraße, Keltenstraße, Kirchplatz im Bereich Hinterholzer bis zur Michael-Rottmayrstraße sowie diverse Gehsteigsanierungen und Gehsteigabsenkungen werden im Zeitraum von Juni bis September ausgeführt werden.

Die erforderliche Ausschreibung wurde gemäß BVergG durchgeführt. Es wird daher folgende Leistung gemäß dem beiliegenden Vergabevorschlag zur Beauftragung vorgeschlagen: **Erd- und Baumeisterarbeiten** an die Fa. TEERAG ASDAG AG, 5021 Salzburg, mit einer Vergabesumme von netto **€ 171.233,63.**“

GV Strobl: Ist das der Billigstbieter oder ist die Qualität bei allen Bietern gleich? Warum bieten STRAGAG und TEERAG ASDAG an, zweimal dasselbe Unternehmen? Das finde ich komisch.

Bürgermeister: So etwas kommt öfter vor, denn es sind zwei Firmen, die zu einem Unternehmen gehören. Die Materialien wurden ausgeschrieben.

GV Moser: In der Ausschreibung ist die Qualitätsforderung genau enthalten.

GV Rosenstatter: Es geht um die Sanierung im Ortszentrum. Es fällt immer mehr auf, dass Leute (z. B. mit einem Rollator) auf der Straße gehen, weil es zu wenig Gehsteigabschrägungen gibt und dies daher zu mühsam ist. Tatsache ist allerdings, dass es gefährlich ist, wenn sehr viele auf der Straße herumlaufen. Gibt es hier bauliche Möglichkeiten?

Bürgermeister: Wir haben uns bemüht, überall eine Absenkung vorzunehmen, doch es hat natürlich auch mit dem Neigungswinkel zu tun. Natürlich sind wir bestrebt, uns auf die Bedürfnisse der Menschen einzustellen und werden auch darauf pochen, dass darauf geachtet wird. Es wird der Auftrag erteilt, sehr sensibel vorzugehen.

Da keine Wortmeldungen mehr vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, die Beauftragung gemäß dem vorliegenden Vergabevorschlag zu beschließen.**

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): Wird einstimmig beschlossen.

11. Teilabänderung des Flächenwidmungsplanes für den Bereich „Järggütl (Schauf-ler)“ samt Planfreistellung

Folgender Amtsbericht des Bauamtes liegt vor:

„Grundlagen:

Die gegenständlichen Grundflächen sollen in den nächsten Jahren bebaut werden. Für das vereinfachte Verfahren zur Änderung des Flächenwidmungsplanes gelten die Bestimmungen des § 69 ROG 2009. Für gegenständliche Grundflächen ist eine Planfreistellung gemäß § 50 ROG 2009 vorgesehen.

Gutachten:

Die Teilabänderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich des „Järggütl“ wurde in der Gemeindevertretungssitzung vom 06.03.2013 beschlossen und anschließend beim Amt der Salzburger Landesregierung um aufsichtsbehördliche Genehmigung angesucht. Mit E-Mail vom 17.04.2013 wurde der Gemeinde mitgeteilt, dass eine Baulandausweisung in der beantragten Größe von 1.485 m² nicht dem haushalterischen Umgang mit Grund und Boden für die Errichtung eines Einfamilienwohnhauses entspricht. Es wurde daher die Umwidmungsfläche im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer auf 901 m² reduziert.

Es kann der Gemeindevertretung empfohlen werden, die Teilabänderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich „Järggütl (Schaufler)“ mit dem geringeren Flächenausmaß von 901 m² samt einer Planfreistellung für diesen Bereich zu beschließen.“

Da keine Wortmeldungen vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, die Teilabänderung des Flächenwidmungsplan für den Bereich „Järggütl (Schaufler)“ im Ausmaß von 901 m² gemäß § 67 Abs. 8 ROG 2009 samt zugehöriger Planfreistellung gem. § 50 ROG 2009 zu beschließen. Dieser Beschluss ersetzt den Gemeindevertretungsbeschluss vom 06.03.2013 - TOP 8..**

Offene Abstimmung (20 GV anwesend, Stadtrat Schweiberer war nicht im Sitzungszimmer): Wird einstimmig beschlossen.

12. Einzelbewilligung zum Umbau der bestehenden Hofwerkstätte in eine Schlosserei im Objekt Schiffmeisterstraße 2 (Johann Peter u. Melanie Pertiller), Gst. 260 KG Oberndorf

Folgender Amtsbericht des Bauamtes liegt vor:

„Grundlagen:

Die Wirkungen des Flächenwidmungsplanes können für ein genau zu bezeichnendes Vorhaben auf Ansuchen des Grundeigentümers durch Bescheid ausgeschlossen und ein genau bezeichnetes Vorhaben raumordnungsmäßig bewilligt werden, wenn dieses dem räumlichen Entwicklungskonzept bzw. der erkennbaren grundsätzlichen Planungsabsicht nicht entgegensteht. Die Verfahrensschritte werden durch § 46 ROG 2009 bestimmt

Gutachten:

Die vorbereitenden Verfahrensschritte wurden ordnungsgemäß durchgeführt. Anregungen wurden keine eingebracht. Es kann daher der Gemeindevertretung das Ansuchen um Einzelbewilligung gemäß § 46 ROG 2009 zum Umbau der Hofwerkstätte in eine Schlosserei, im Bestandsobjekt Schiffmeisterstraße 2, auf Parzelle 260 KG Oberndorf, zur Beschlussfassung vorgelegt werden.“

Da keine Wortmeldungen vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, die Einzelbewilligung gemäß § 46 ROG 2009 zum Umbau der Hofwerkstätte in eine Schlosserei im Bestandsobjekt Schiffmeisterstraße 2 auf Grundstück Nr. 260 KG Oberndorf gemäß den vorliegenden Plänen zu erteilen.**

Offene Abstimmung (20 GV anwesend, Stadtrat Schweiberer war nicht im Sitzungszimmer): Wird einstimmig beschlossen.

13. Raumordnungsfragen - Dringlichkeitsantrag der ÖVP vom 06.03.2013

Folgender Amtsbericht liegt vor:

„In der Gemeindevertretungssitzung vom 06.03.2013 wurde ein Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Fraktion gem. § 25 (8) Sbg. GdO 1994 eingebracht. Die Gemeindevertretung beschloss in derselben Sitzung einstimmig, die Behandlung des Antrages dem Bauausschuss zuzuweisen.

Am 23.04.2013 fand eine Sitzung des Bauausschusses statt. Unter TOP 3 wurde der Dringlichkeitsantrag behandelt. Anwesend waren neben den Bauausschussmitgliedern die Direktoren der Genossenschaft „Die Salzburg“, der „GSWB“ und der „Salzburg Wohnbau“ sowie die Vertreter des Gestaltungsbeirates, Architekt Dipl.-Ing. Genböck und Architekt Dipl.-Ing. Lang sowie weiters Herr Mag. Weißenböck.

Schriftliche Stellungnahmen des ressortzuständigen Landesrates, der Landesgruppe der gemeinnützigen Bauvereinigung, der Raumplanerin Frau Dipl.-Ing. Brandl, der GSWB und des Herrn Weißenböck wurden eingeholt und lagen zur Beratung vor.

Nach ausführlicher Diskussion wurde durch den Bauausschuss zusammenfassend festgestellt, dass künftige Flächenwidmungen und Festlegungen durch die Regelungen im ROG 2009 ohnehin nur in Übereinstimmung mit dem gültigen REK erfolgen können.

Des Weiteren ist die im Dringlichkeitsantrag geforderte Einbindung der Betroffenen in ausreichendem Maße durch die Verfahrensvorschriften des ROG 2009 (Öffentlichkeitsarbeit, Kundmachungen, Postwurfsendungen) sichergestellt.

Ebenso wurde einvernehmlich festgestellt, dass dem Thema „Verkehr“ zukünftig großes Augenmerk zu schenken ist. Ein Arbeitskreis wurde bereits eingerichtet und wird demnächst zur ersten Sitzung eingeladen.“

GV Illinger: Was beinhaltet der Arbeitskreis bzw. wer sind dessen Mitglieder?

Bürgermeister Schröder informiert, wer für die Arbeitsgruppe nominiert wurde:

ÖVP: Stadtrat Mag.(FH) Hannes Danner und GV Peter Illinger

NOW: GV Dipl.-Ing. Hans Weiner und GV Dietmar Prem

Grüne: Stadträtin Maria Petzlberger, Mag. Peter Weißenböck

SPÖ: Stadtrat Wolfgang Stranzinger (i. V. 1. Vizebgm. Otto Feichtner) und

Stadtrat Dietmar Innerkofler (i. V. Stadträtin Waltraud Lafenthaler)

FPÖ: von GV Hagmüller gibt es keine Rückmeldung

GV Moser (*wunschgemäße Wiedergabe der Wortmeldung im Volltext, wurde per Mail übermittelt*):

„Danke Peter, sehr geehrte Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, sehr geehrte Zuhörer! Die Behauptungen der ÖVP Oberndorf sowie anderer neuer Gruppierungen, welche sich gegenwärtig in unserer Stadt politisch etablieren wollen, zum Thema Wohnbau sind schlichtweg absurd und falsch.

In einem Bericht in Salzburg Heute auf ORF2, Thema „Dichte Verbauung am Land“, sowie diversen Wortmeldungen, Zeitungsberichten und ÖVP-hauseigenen Hochglanzmagazinen forderte die 2. Vizebürgermeisterin Frau Mayrhofer und ihr sog. „Zukunftsteam“ - wer immer das auch ist -, dass in Oberndorf künftig keine größeren Wohnbauvorhaben mehr umgesetzt werden sollen. Die Begründungen sind u. a., dass die Bevölkerung zu wenig eingebunden wird und dass in einer Stadt der „Wohnen am Land-Charakter“ nicht verloren gehen darf. Es fällt auch ständig das polemische, populistische und unqualifizierte Wort der „Monsterbauten“. Im Beitrag in Salzburg Heute sind etliche Personen zum Thema befragt worden. Namhafte Experten haben die Einzelmeinung von Frau Mayrhofer anhand von Daten und Fakten widerlegt.

Ich darf Sie nun mit folgenden Fakten vertraut machen:

So genannte „hohe Wohnbaudichten“ gibt es in vielen Flachgauer Gemeinden. Es ist sogar angesichts der Flächenverknappung zur Normalität geworden. Wie alle wissen, sind die meisten Gemeinden im Flachgau ÖVP-dominiert. Trotzdem ist es dort scheinbar absolut kein Problem, neuen Wohnraum zu schaffen. In Oberndorf sitzt die ÖVP auf der Oppositionsbank, somit ist neuer Wohnraum in Oberndorf für die ÖVP ein Problem und wird sogar noch als „menschenunwürdig“ bezeichnet.

Im 10-Punkte-Vertrag von Wilfried Haslauer findet sich unter Punkt III. „Offensive für leistbares Leben in Salzburg mit dem Schwerpunkt Wohnen und Pflege“. Hier herrschen offensichtlich Kommunikationsprobleme zwischen der ÖVP Stadtpartei Oberndorf und der ÖVP Landespartei Salzburg.

Oberndorf ist eine Gemeinde im „Speckgürtel“ der Stadt Salzburg. Wie wir aus Gemeinden im Umland von Ballungszentren kennen, findet auch hier eine hohe Zuwanderung statt. Die bejubelten verstärkten Einzelbebauungen in den Oberndorfer Nachbargemeinden als Ersatzvariante lösen absolut keine Verkehrsprobleme, sondern schaffen welche. Die Bewohner der Nachbarorte werden vermehrt mit dem PKW nach und durch Oberndorf fahren und so unsere Straßen mehr frequentieren. Dies sorgt in weiterer Folge für einen noch dichteren Verkehr während der Stoßzeiten.

Nach der Landesraumplanung ist Oberndorf eine Zuwanderungsgemeinde. Dies ist damit begründet, dass Oberndorf eine entsprechende Infrastruktur bietet, welche die meisten unserer Umlandgemeinden nicht aufweisen können. Hier ist die Lokalbahn als umweltverträgliches Beförderungsmittel für den öffentlichen Personennahverkehr als bestes Beispiel zu nennen. Oberndorf verfügt nicht nur über eine hervorragende Verkehrsanbindung nach Salzburg, Oberndorf ist mit seinen Schulen, dem Gesundheitszentrum und den Wirtschaftsbetrieben der zentrale Ort im nördlichen Flachgau.

Das Thema Wirtschaft ist üblicherweise ein Kernthema der ÖVP, in Oberndorf scheinbar nicht. Man muss jedoch kein Wirtschaftsexperte sein um zu verstehen, dass auch die ortsansässigen Unternehmen von einer allfälligen Zuwanderung profitieren werden.

Dies kommt nicht nur der Wirtschaft zu Gute, sondern allen Menschen in unserer Stadtgemeinde. Es werden bestehende Arbeitsplätze gestärkt und sogar noch neue Arbeitsplätze geschaffen. Dies alles scheint jedoch für die ÖVP kein Argument zu sein, wenn es um fundamentale Oppositionspolitik geht. Die Wirtschaft kann somit definitiv nicht auf die ÖVP als verlässlichen Partner in Oberndorf zählen.

Dass eine verdichtete Bauweise zu ÖVP-Zeiten kein Problem war, sieht man z. B. an den Wohnbauten in der Galerie. Heute hat die ÖVP offensichtlich vergessen, wer in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts das politische Geschehen im Ort maßgeblich bestimmt hat. Die SPÖ Oberndorf ist sich der prekären Verkehrssituation zu den Stoßzeiten in der Stadt sehr wohl bewusst. Deshalb hat BGM Peter Schröder eine Verkehrsgruppe initiiert, bestehend aus allen Fraktionen der Gemeindevertretung. Das Ziel ist, gemeinsam an einer Verbesserung des jetzigen Zustandes zu arbeiten. Hier erwarten wir auch konstruktive Vorschläge von allen in die Gemeindevertretung gewählten Fraktionen. Von der ÖVP gab es bis dato keinen konstruktiven Vorschlag zum Thema Straßenverkehr.

Leider müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass sich die ÖVP längst im Wahlkampf befindet und nun alles daran setzt, Erreichtes in und für Oberndorf schlecht zu machen. Die SPÖ und Bürgermeister Peter Schröder bleiben im Gegensatz dazu weiterhin ein verlässlicher Partner der Oberndorfer Bevölkerung und der Oberndorfer Wirtschaft.

Wir werden auch weiterhin daran arbeiten, dem erhöhten Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum gerecht zu werden und ein qualitativ hochwertiges Angebot zum leistbaren Wohnraum zur Verfügung stellen zu können. Derzeit sind im Gemeindeamt über 400 wohnungssuchende Menschen vorgemerkt und täglich werden es mehr. Wir als SPÖ werden sicher nicht vergessen, dass Wohnraum ein menschliches Grundrecht ist! Für dieses Grundrecht wird sich die SPÖ auch in Zukunft einsetzen!

Wir stimmen dem Antrag des Bürgermeisters zu und lehnen somit den dringlichen Antrag der ÖVP ab. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

GV Illinger: Braver Parteisoldat!

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Ich denke, eine lange Diskussion ist nicht notwendig, dies ist bereits ausführlich geschehen. Doch ein paar Punkte, die für mich interessant sind: Richtig ist, dass es unter der umgekehrten Konstellation (es gibt viele ÖVP-geführte Gemeinden im Flachgau, wo es genau umgekehrt läuft), Bauvorhaben der ÖVP-Bürgermeister gibt, wo die SPÖ furchtbar dagegen wettet, das ist anscheinend ein Naturgesetz. Leistbares Wohnen - okay, doch leistbares Wohnen muss auch heißen: Erhaltung einer gewissen Wohnqualität und sinnvolle und erträgliche Verkehrssituation. Das sind die beiden Punkte, die uns sehr wichtig sind. Und noch etwas - ich weiß nicht, wie das bei der SPÖ gehandhabt wird: Bei uns ist es so üblich, dass wir uns über eine Sache selber ein Urteil bilden. Selbst wenn Landesparteiobmann Haslauer sagt „Offensive für leistbares Wohnen im Bundesland Salzburg...“ bilden wir uns trotzdem ein Urteil, was aus unserer Sicht für Oberndorf verträglich ist.

GV Reitsamer zu Stadtrat Danner gerichtet: Was heißt „Erhaltung einer gewissen Wohnqualität?“ Es hat jeder hier einen anderen Zugang. Mir ist privat bekannt, dass wir sehr durchmischte Ansichten haben. Das ÖVP-Programm ist jedem bekannt. Wir haben auch eine landespolitisch Vorgesetzte, mit der wir nicht d'accord sein müssen. Ich hätte gerne im Bereich Wohnbau und Verkehr einen Gegenvorschlag oder zumindest einen Ansatz, wir ihr euch das vorstellt.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Ich habe keine landespolitischen Vorgesetzten. Die Ansätze muss man von Projekt zu Projekt gesondert diskutieren. Es ist keine Frage, dass Oberndorf eine sehr gute Verkehrsanbindung hat, die in Salzburg am Lokalbahnhof endet. Die Wohnqualität ist nie objektiv messbar. Ich persönlich finde die Wohnqualität in Ziegelhaiden beispielsweise besser als bei den GSWB-IX-Wohnungen, doch das ist meine subjektive Meinung. Wir denken, dass es eine gute Durchmischung braucht, auch mit Grünflächen. Über die Möglichkeiten muss man diskutieren. Tatsache ist, dass wir derzeit sicherlich an einer Grenze angelangt sind.

GV Reitsamer: Eine Durchmischung ist auch mein Zugang, das ist ja auch geplant. Wir müssen uns überlegen, was wir erreichen wollen. Es wollen viele in Oberndorf bleiben, wir sind eine Stadt, und wir müssen diesen Leuten die Möglichkeit schaffen. Das ergibt den besonderen Reiz für Oberndorf und wir müssen auf eine gemeinsame Spur kommen. Mir fehlt die Transparenz, was eure Vorstellung ist. Es gibt Tendenzen in der ÖVP, die solchen Wohnbau forcieren.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Zum Beispiel die Sportplatz-Gründe - das ist für mich keine Durchmischung. Wir mussten uns im Gestaltungsbeirat bei 10 einzelnen Häusern sagen lassen, wir wollen da hinten ein Villenviertel. Die grundsätzliche Festlegung ist für mich eine Frage von jeder einzelnen Baufläche. Was ist verträglich und was nicht? Es sollte auch eine Einzelhausbebauung möglich sein. Die endgültige Festlegung des „Wie“, darüber kann man diskutieren. Das REK von Oberndorf enthält, wie die Aufteilung bei den Neubauvorhaben sein sollte. Es kann nachgerechnet werden, wie viel erfüllt worden ist.

GV Reitsamer: Ich wünsche mir auch viel und ich denke, wir sollten uns etwas entgegen kommen.

GV Illinger: Ich denke, man sollte das nicht durch eine Parteilinse sehen. Auch wenn wir eine Stadt sind, sind wir an Grenzen gebunden und nicht erweiterbar. Wir haben in den letzten Jahren das Straßen- und Kanalnetz ausgebaut und haben trotzdem einen Rückstau im Straßenverkehrsbereich. Wir sind im Straßenverkehr an den Grenzen angelangt. Allein bei einem Feuerwehreinsatz brauchen wir sehr lange, um aus der Stadt hinauszukommen, weil ständig Stau ist. Das ist für mich eine Grenze, die ins Lebensbedrohliche geht. Wenn du von Konsens sprichst, muss du auch etwas konstruktiver mitarbeiten und nicht nur parteipolitisch agieren, auch wenn du den Wohnbau-Landesrat schützen willst.

GV Reitsamer: Ich schaue über politische Grenzen sehr wohl hinaus. Das hat mit unserem gewesenen Landesrat überhaupt nichts zu tun. Ich habe meine persönliche Meinung eingebracht. Eine Stadt hat ganz andere Strukturen als die Umlandgemeinden. Wir sind flächenmäßig eine der kleinsten und eine der schönsten Gemeinden, wie ich meine. Eine Stadt bildet sich in Bezug auf Verkehr, auf Einwohner etc.. Die Göminger Feuerwehr fährt zum Beispiel in einem durch ohne eine Verkehrsbehinderung von A nach B, das weiß ich. Ich wünsche mir von euch trotzdem etwas mehr Konstruktivität und ein Näherrücken, damit wir irgendwann einen Mittelweg finden, mit dem wir leben können.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Derzeit entscheiden 25 Gemeindevertreter über das Wohl der Oberndorfer Bevölkerung. Vor geraumer Zeit haben wir das REK erarbeitet und beschlossen. In der Vergangenheit und auch derzeit wird es durchwässert. Es wird sehr viel so hergerichtet, wie es für die verschiedenen Interessen passt. Wenn wir Änderungen haben wollen, sollten wir es überarbeiten. Mir ist bewusst, was dahinter steckt und was es bedeutet. Es geht hier um die Menschen, die hier wohnen und auch in der Zukunft wohnen wollen. Die Menschen wollen eine Lebensqualität und eine Garantie für die Zukunft, dass das, was im Konzept enthalten ist, auch eingehalten wird. Die Infrastruktur muss angepasst werden. Oberndorf ist eine Wohngemeinde - seht euch doch die negative Pendlerbilanz an. Das Verhältnis muss angepasst werden. Wir müssen den Leuten doch auch sagen können, was Grünland bleibt und was nicht. Wir hätten jetzt die Gelegenheit, das Konzept zu überarbeiten und die Bevölkerung einzubeziehen. Keiner ist gegen Wohnbau. Wir bedienen uns hier Instrumente, die dazu dienen, uns zu verstecken. Wir haben nicht den Mut, als Gemeindevertreter zu sagen, das zu machen, was die Bürger wollen. Wir lassen die Architekten arbeiten, wir richten die Bebauung, wie sie es brauchen und wir ändern das REK. Das kann nicht sein. Es ist fair für den Grundverkäufer, dass er weiß, was er zu erwarten hat. Wir sollten die Verbauung nicht nach dem Ausgang des Wettbewerbs richten. Ich stimme diesmal dem Antrag der ÖVP zu, weil ich die Chance sehe, gemeinsam mit der Oberndorfer Bevölkerung das so zu erarbeiten, dass es für die nächsten Jahre wirklich passt und es nicht stückweise zu zerpfücken. Was haben wir denn mit Oberndorf-Mitte gemacht? Nur den vorderen Teil haben wir gedrittelt - und das haben wir beschlossen, weil es wieder nicht in das Gesamtkonzept passt. Die Abstände haben nicht gepasst. Jetzt richten wir das erste Drittel her, irgendwann kommt das zweite dran. Bei der Jahreshauptversammlung des OSK hat der Bürgermeister gesagt, es sei ihm gelungen, den Pachtvertrag zu verlängern. Das ist schön, aber was ist nachher?

Bürgermeister: Das REK wurde nicht durchwässert. Wir haben das REK seit 1998 zweimal geändert, im Bereich der Siedlungsgrenzen Erweiterung Süd (Tankstelle und Billa) mit einstimmigem Beschluss und offensichtlich von allen gewollt und für den Schulneubau HAK/HAS/PTS. Alles andere, was in Oberndorf gebaut wurde, wurde gemäß dem REK gebaut. Eine Flächenwidmungsplan-Änderung muss dem REK entsprechen. Es geht hier um die Bewilligung der Raumordnungsbehörde und das ist nicht eine alleinige Entscheidung der Gemeindevertretung, sondern hier spricht auch das Land mit.

Zum OSK: Es ist mir nicht gelungen, den Vertrag zu verlängern, sondern von Herrn Wolf eine Option zu bekommen, im Falle einer Umwidmung des vorderen Bereiches und wenn er die Aussicht auf eine weitere Umwidmung hat, eine Verlängerung des Pachtvertrages von 2017 auf 2022 zu erhalten. So weit sind wir aber noch nicht.

Jetzt steht im REK, da hast du Recht, dass die hinteren Flächen als Grünland zu behalten sind, auch wenn der OSK-Platz sich dort nicht mehr befindet. Meine Verantwortung ist jedoch die: Sollte es hier zu einer Änderung kommen (das sehen auch die Abteilung 7 und die Fachleute so und es gibt auch die entsprechenden Rückmeldungen seitens des Landes), ist dies eine vorausschauende Planung, sollte hier irgendwann einmal gebaut werden. Wir haben das REK in langer Vorbereitungszeit beschlossen, du und Hannes Danner, ihr wart dabei.

Der ÖVP-Antrag zielt nicht auf die Änderung des REK oder des FLWP ab, sondern wenn in der Zukunft irgendwelche Flächen anstehen. Ich habe in Auftrag gegeben, den jetzigen FLWP zu evaluieren, das ist der erste Schritt. Sollte sich ergeben, dass eine Änderung notwendig ist, werden wir diese Abänderungen vornehmen müssen, da brauchen wir aber die Raumordnung dazu. Jeder hier muss wissen, dass dies nur in Zusammenarbeit und mit Einbindung der Bevölkerung möglich ist. Diese 15.000 m² bei Oberndorf-Mitte werden insofern bebaut, als 2002 ein Teil des Grundstückes Wolf durch die damalige Gemeindevertretung umgewidmet wurde in Kerngebiet mit dem sog. Mascherl „Verkehr“, weil eine VerkehrsaufschlieÙung gewährleistet sein muss. Dies gilt auch für das daneben liegende Schleindl-Grundstück für den Fall, dass sich bezüglich des Betriebes auf dieser Fläche etwas ändert, was im REK auch enthalten ist. Für diese Entscheidung über Oberndorf-Mitte, hinsichtlich der Bebauungsdichte, hat es eine Bauausschuss- und zwei Gestaltungsbeirat-Sitzungen gegeben, wo auch mit der ÖVP darüber diskutiert wurde und diese dann in ihrer Zeitung geschrieben hat, es sei nur ihnen zu verdanken, dass die Bebauung in dieser Form erfolgt. Damit war auch der rückwärtige Teil gemeint, nämlich eine Durchmischung mit einer Geschossflächenzahl von 0,65 im Mittel (vorne 0,8 und nach hinten abfallend mit Einzelhausbebauung).

Ob eine Bebauung jemals kommen wird, steht heute nicht fest. Es ging nur darum, sollte es dort jemals eine Bebauung geben, muss die VerkehrsaufschlieÙung gegeben sein. Es hängt vom Besitzer Herrn Wolf ab, was da hinten passieren wird. Klar ist, dass er Grundstücksbesitzer ist und Eigentum hoch bewertet werden muss, dazu müsstet gerade ihr als Wirtschaftspartei stehen.

Ich habe in den letzten Jahren bewiesen, dass die Lebensqualität in Oberndorf gesteigert wurde. Der Ort hat sich positiv entwickelt, sonst würde es nicht 400 Wohnungsanmeldungen geben. Es ist viel passiert, was die Gemeindevertretung beschlossen hat. Wenn wir sensibel an die weiteren Aufgaben herangehen (inkl. Verkehrskonzept), dann können wir es gemeinsam schaffen. Es ist keine Erfindung von mir persönlich, mit Grund und Boden wirtschaftlich umgehen zu müssen.

Ihr wisst (zu Hans Schweiberer und Hannes Danner), was im REK steht und welche Entwicklungen wir vor 1998 diskutiert haben. Damals wurde von 8.000 Einwohnern und darüber hinaus gesprochen. Hans Schweiberer und ich haben uns damals darauf geeinigt, dass die Zahl darunter liegen muss. Wir waren dann bei ca. 7.000. Es gibt auch einen Masterplan, der genau darauf abzielt, Laufen/Oberndorf als Mittelzentrum zu sehen (das war ein einstimmiger Beschluss) mit einem entsprechenden Wohnbau in geregelter AusmaÙ. Es war unser Wille, dass 700 Wohnungen entstehen, der Masterplan enthält mehr. Wir haben das überdies mit einer Abänderung des Flächenwidmungsplanes (2017) immer noch in der Hand.

Vergangene Woche hatte ich ein Gespräch mit Bürgermeister Feil, der dasselbe Problem hat. Es wohnen auch viele Oberndorfer in Laufen, weil sie in Oberndorf keinen Wohnraum bekommen. Wir sind mit einem Institut zusammen gesessen, das voraussichtlich für nächstes Jahr ein EU-Projekt über Entwicklungsberatungen im Wohnbau bewilligt bekommt. Hier geht es um die qualitätsvolle Entwicklung von Ortszentren. Hans Feil und ich haben uns darauf geeinigt, dieses Projekt weiter zu verfolgen, wofür wir 5.000 bis 6.000 Euro werden investieren müssen. Begleitet wird das Projekt durch unabhängige Experten und die EuRegio. Ich denke, dies ist ein richtiger Schritt. Inkludiert ist ein Verkehrskonzept, welches die Wohnungsströme aufzeigt und wie die Verkehrsentwicklung mit Entschleunigung aussehen kann. Doch ich bitte auch, „die Kirche im Dorf zu lassen“, denn unter Tags ist - ausgenommen vielleicht ein Freitag oder ein Tag vor einem Feiertag - ein „normales“ Verkehrsaufkommen. Diese Spitzen haben wir in der Früh und am Abend, das ist belegbar (Verkehrszählungen). Diese sind nicht hausgemacht, der Verkehr kommt hauptsächlich von außen (aus Richtung Lamprechtshausen und St. Georgen). Natürlich ist auch ein Zustrom in unsere Geschäfte und somit für die Wirtschaft gegeben. Alle wollen eine Infrastruktur haben, die Lebensqualität bedeutet, was mehrfach definierbar ist. Das ist unsere Aufgabe und ich bitte, einen Schritt zurück zu gehen und nicht über „Monsterbauten“ u. dgl. zu diskutieren.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Ich bin schon lange in der Gemeindevertretung und kann mich an drei große verdichtete Verbauungen erinnern. Bei allen waren wir in der Defensive:

1. GSWB Ziegelhaiden: In den 1960er Jahren wurde Bauland gekauft und brach liegen gelassen. Nach Endigung der Wohnbauförderung Ende 1980 wurden diese Flächen verbaut.
2. Hering-Gründe: Das ist die zweitdichteste Verbauung. Hier gab es eine scheinweise Umwidmung in der Hoffnung, die Firma Hering retten zu können.
3. Galerie: Mir persönlich gefällt sie nicht. Es war genauso wie bei der GSWB gewidmetes Bauland. Die Breitenbauer-Erben haben die Grundfläche verkauft, es war reine Wohnbebauung geplant. Es war sehr knapp, dass nicht im Bereich der Umfahrung ein Einkaufszentrum entstanden ist. Ich halte es auch für sinnvoll, dass das Einkaufszentrum jetzt an dieser Stelle im Zentrum ist. Die Bebauung selbst ist sicher nicht glücklich gewählt, was auch der Grund für seine Mieterstruktur ist. Wir hatten in diesen drei Fällen keine Möglichkeit einzugreifen und waren völlig in der Defensive. Es waren alles gewidmete Bauflächen, Hering war ein Sonderfall.

Ein Anhängsel der Galerie ist die Bebauung GSWB IX. Wir haben diskutiert, sind einen Kompromiss mit Bauchweh eingegangen. Es wurde leider dann etwas anders gebaut, als es von uns gewünscht war. Wie gesagt - wir waren leider immer in der Defensive. Jetzt haben wir erstmals die Chance, bei diesem großen Bauvorhaben die Initiative zu ergreifen, weil wir von gewidmetem Grünland ausgehen. Wir können grundsätzlich die Vorgabe geben, was wir uns vorstellen. Natürlich ist Eigentum hoch zu bewerten, doch gewidmetes Grünland ist eben Grünland. Natürlich entwickeln wir uns weiter. Das REK von 1998 gilt als Leitlinie, die zu diskutieren ist, auch mit den Anrainern, aber in erster Linie in der GV. Man muss diskutieren, was sinnvoll und verkraftbar ist, es wird sicher Bewegungen geben, auch aufeinander zu, um die zitierte Vorgangsweise aufzugreifen. Hier hätten wir erstmals die Möglichkeit zu sagen, was wir uns quasi als „gesetzgebende Körperschaft“ vorstellen könnten.

Bürgermeister: Zu den von dir angesprochenen Bebauungen GSWB Ziegelhaiden und Hering-Gründe: wir waren beide damals nicht in der Verantwortung und eine Gemeindevertretung hat mit gutem Gewissen entschieden, weil eben auch ein Betrieb zu retten war, was letztendlich nichts genützt hat. Die Bebauung Galerie war einer meiner ersten Architektenwettbewerbe, dem ich beiwohnte. Es wurden viele Projekte abgegeben, entsprochen hat keines. Zielsetzung war, ein Einkaufszentrum im Ort zu halten, und das war eine richtige Entscheidung für die Zukunft. Hätten wir uns nicht fraktionsübergreifend entschieden, das Einkaufszentrum hier herinnen zu haben, wären wir wahrscheinlich nie Stadt geworden. Wir müssen natürlich mit den Begleiterscheinungen umgehen lernen, z. B. Verkehrsbewegungen und dass die Leute dorthin ziehen, wo die Infrastruktur vorhanden ist, die wir Gott sei Dank in Oberndorf haben.

Zum vorhin zitierten Beispiel einer Bebauung von Grünland in Maria Bühel sei nur angemerkt, dass es sich hier um ein Erholungsgebiet handelt.

Zur Entwicklung Oberndorf-Mitte: Die Beschlüsse betreffen nur die erste Phase. Was mit dem Fußballplatz in den nächsten Jahren passiert, das wissen wir heute nicht (bis 2017 läuft der Vertrag, wenn wir einen Konsens erreichen, wird er verlängert). Fakt ist, dass es eine REK- bzw. Flächenwidmungsplan-Änderung braucht. Das hat die Gemeindevertretung in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu beschließen und das wird zu diskutieren sein. Wir haben jetzt nur eine Entscheidung über die 15.000 m² zu treffen und ich bitte um konstruktive Mitarbeit. Die Verkehrslösung ist noch zu verbessern. Doch die Entscheidung, Infrastruktur und Wohnraum im Ort zu schaffen, war die richtige. Wir haben mit 150 zusätzlichen Arbeitsplätzen allein im Krankenhaus und REHA natürlich mehr Verkehr.

GV Strobl: Peter Weißenböck, der Experte vom Land, hat uns beraten. Wir müssen nicht nur auf Oberndorf schauen sondern auch darüber hinaus. Was die ÖVP und SPÖ in den letzten Jahren im Land wirklich gut gemacht haben ist, dass man nicht mehr überall bauen kann, wo man will. Das Dilemma ist ja, dass in den letzten Jahrzehnten man überall gebaut hat, wo es billig war. Dadurch entsteht natürlich das Pendeln, das ist die Kehrseite, wie man anhand des Beispiels der Brücke nach Laufen sieht. Die Landesregierung hat beschlossen, dass nur mehr dort gebaut werden darf, wo ein guter öffentlicher Verkehrsanschluss gegeben ist.

Wo man kurzfristig etwas machen könnte: Jede zweite Autofahrt liegt unter drei Kilometern. In diesem Bereich könnte jeder das Rad nehmen oder zu Fuß gehen. Ich kenne Leute, die sechsmal pro Tag 500 Meter mit dem Auto fahren. Das kann nicht die Lösung sein, davon müssen wir wegkommen - wegkommen von dem Egoismus. Darin liegt die Lösung.

GV Hagmüller: Die Bebauung Oberndorf-Mitte wurde vorgestellt. Es kamen auch die Bürger zu Wort. Die meisten Aussagen betreffen den Verkehr. Das Verkehrsproblem ist zu lösen, bevor man die Bebauung beginnt. Der Verkehr, der von den Umlandgemeinden kommt, wird uns bleiben.

Stadtrat Innerkofler: Genau das hat Markus Strobl gesagt, alle, die rund um Oberndorf bauen, fahren durch Oberndorf.

GV Illinger: Zum Thema „Verkehr“ haben wir einen Arbeitskreis, das können wir jetzt abschließen. Eine andere Frage: Wir haben im hinteren Bereich von Oberndorf-Mitte noch Flächen, was passiert zum Beispiel mit dem Tennisclub, den Eisschützen etc.? Wie sind sie von der Verbauung betroffen?

Bürgermeister: Ich habe gerade vorhin gesagt, das wird die Gemeindevertretung anhand der Abänderung oder auch Nicht-Abänderung des REK bzw. des FLWP entscheiden. Das ist lediglich ein Entwicklungskonzept, wie es möglich wäre und die Verkehrsströme allenfalls zu leiten wären. Das Konzept beinhaltet auch, dass der letzte Teil der Straße beim OSK entfernt und der Bereich beruhigt wird. Die Verkehrsführung beim Grundstück Frei käme heraus. Hier wird nur vorausgedacht für die Zukunft. Es sollten heute nicht Dinge passieren, die möglicherweise in der Zukunft etwas ausschließen.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Wir haben nie gesagt, wir wollen keine Bebauung oder ein Bauverbot. Natürlich wird es in Oberndorf weiterhin Verbauungen geben, aber man muss sinnvolle Lösungen finden. Als Beispiel: Eine Schnapsidee aus meiner Sicht ist die Verbauung in Jauchsdorf - diese Reihenhaus- u. Wohnungsverbauung im Grünen. So etwas kann nur im Ortsbereich von Oberndorf oder von Eching gebaut werden, doch nicht inmitten einer grünen Wiese, wo sonst nur Bauernhöfe stehen und es keine Infrastruktur gibt. Diesbezüglich gebe ich dir Recht.

Bürgermeister: Genau das passiert, wenn wir nicht Lösungen in Oberndorf anbieten. Ein paar Zahlen, die objektiv zu betrachten sind: 1980 - 2002 ist Oberndorf um 2.200 Einwohner gewachsen. In den letzten 10 Jahren um 200 Einwohner. Diese 2.200 Einwohner sind zugezogen, haben Familien gegründet, einige sitzen hier herinnen. Es gibt junge Menschen, die in Oberndorf bleiben wollen, und natürlich auch solche aus der älteren Generation. Ein Großteil der Anmeldungen für Wohnungen setzt sich aus diesen Personen zusammen. Es liegen auch viele Anträge von Bediensteten in unserem Gesundheitszentrum vor, weil sie dort wohnen wollen, wo sie arbeiten. Mir geht es vor allem um diejenigen, die einen Wohnraum wollen, weil sie hier aufgewachsen sind. Ziel soll auch sein, die Infrastruktur zu erhalten für die Menschen, die in Oberndorf da sind. Wie schnell es gehen kann, haben wir ja in Ziegelhaiden mit dem SPAR-Markt gesehen.

GV Reitsamer in Bezug auf die umfassende Wortmeldung von GV Moser: Ich verwehre mich gegen persönliche Angriffe zu Wortmeldungen. Ich verwehre mich auch gegen die Aussage bezüglich Oberndorf-Mitte, dass es hier kein Grün mehr geben soll. Ich bitte, sich nicht so angegriffen zu fühlen.

GV Doppler: Ich fühle mich angesprochen, weil ich in Oberndorf aufgewachsen bin. Für mich ist Oberndorf sicher unattraktiv, auch für meinen Bekanntenkreis (z. B. sind auch aus dem Kreis der Feuerwehr viele aus Oberndorf hinausgezogen). Die Leute in meinem Alter suchen Reihenhäuser und Baugründe.

GV Oberer: Ich kenne die, die aussiedeln. Wenn man einen Baugrund geschenkt bekommt, ist das selbstverständlich, dass man sich danach richtet.

Stadtrat Innerkofler: Es ist für junge Menschen schwer, Eigentum zu bezahlen. Es ist sehr schwer zu sparen und man muss sich das erarbeiten.

GV Prem zum REK: Wie sieht es mit den Leuten aus, die hier wohnen müssen? Die Galerie ist ein fürchterliches Gebäude. Die Wohnqualität liegt bei null. Je größer der Wohnungsbau, desto schlechter wird sie. Wir machen die Probleme selber. Wir haben Probleme mit den Jugendlichen. Die Dimension der Bebauung muss für alle okay sein und ich denke, man sollte auf die Lebensqualität schauen.

Bürgermeister: Es gibt Wohnbebauung in Oberndorf von Altbestand mit einer Bebauungsdichte von 1,5 - 2, in Ziegelhaiden gibt es eine Wohnbebauung mit ca. 0,8, 0,65 bei Geschosswohnungsbau, Noppinger ist mit 1,2 geplant - ist für die ÖVP kein Problem. Bei der Galerie soll, wie man so hört, eine verheerende Bebauungsdichte vorherrschen mit etwa derselben wie in manchen Teilen Ziegelhaidens - hier passt es aber. Ich würde die Diskussion jetzt versachlichen. Schaut auf die, die Wohnraum brauchen und dass wir die Qualität erhalten können. Es gibt eine Arbeitsgruppe „Verkehr“ und es wird in der Zukunft auch viel Arbeit mit der REK- und Flächenwidmungsplan-Überarbeitung geben. 2008 wurden diese einstimmig beschlossen. In der Zukunft wird darüber zu beraten sein.

1. Vizebgm. Feichtner: Ich möchte nicht im Raum stehen lassen, dass man es so schlecht macht, in Oberndorf zu wohnen. Es ist nicht alles schlecht. In der Wohnbebauung GSWB IX gibt es nur drei bis vier Unzufriedene, alle anderen Menschen, die dort wohnen, sind zufrieden. Mein Sohn wohnt zum Beispiel auch dort. Bleiben wir doch am Boden - Oberndorf ist lebenswert!

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, stellt der Bürgermeister den **Antrag, aufgrund der vorliegenden Stellungnahmen, des Diskussion im Bauausschuss und der gesetzlichen Grundlagen den Dringlichkeitsantrag in der vorliegenden Form abzulehnen.**

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): 14 Stimmen dafür (12 SPÖ-Fraktion, GV Markus Strobl - Grüne, GV Dipl.-Ing. Hans Weiner - NOW), 7 Stimmen dagegen (4 ÖVP-Fraktion, 1 FPÖ, 2 NOW)

14. Aufträge, Anschaffungen

Folgender Amtsbericht liegt vor:

14.1. Freiwillige Feuerwehr Oberndorf

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung vom 26.09.2012 grundsätzlich die Anschaffung eines Einsatzfahrzeuges (RLFA2000) als Ersatzanschaffung für das Tanklöschfahrzeug beschlossen. Durch den Landesfeuerwehrverband wurde eine Ausschreibung durchgeführt, an dieser Ausschreibung haben sich vier Firmen (Rosenbauer/Leonding, Seiwald/Oberalm, IVECO-Magirus/Graz, Walser/Rankweil) beteiligt. Nach Angebotsprüfung wurde durch die Bewertungskommission das Angebot der Firma Rosenbauer als Bestbieter ermittelt. Der Preis beträgt inkl. MwSt. € 358.405,06.

Die Finanzierung stellt sich wie folgt dar:

Förderung LFV-Salzburg	€ 112.000,00
<u>Stadtgemeinde Oberndorf</u>	<u>€ 246.405,06</u>

Die Finanzierung des Kostenbeitrages der Stadtgemeinde Oberndorf stellt sich folgendermaßen dar:

Rücklagen 31.12.2012 (Sparbuch)	€ 207.739,41
Voranschlag 2013 Ansparung	€ 40.000,00

14.2. Streetwork in der Region

Abwicklung durch den Regionalverband Flachgau Nord. Die Gesamtprojektkosten betragen € 80.000,00; diese werden zu 50 % durch das Land Salzburg gefördert. Das Streetwork-Projekt startet mit Juli 2013.

50 % der Gesamtkosten	€ 40.000,00
<u>Förderzusage Land</u>	<u>€ -20.000,00</u>
Summe	€ 20.000,00
<u>30 % Sockelbetrag Oberndorf – Bürmoos</u>	<u>€ -6.000,00</u>
Aufteilungsbasis Regionsgemeinden	€ 14.000,00

Die verbleibenden € 14.000,00 werden im Regionalverband im Verhältnis der Einwohner der Regionsgemeinden aufgeteilt und den Gemeinden vorgeschrieben. Für die Stadtgemeinde Oberndorf ergeben sich voraussichtlich € 6.687,57 (Sockelbetrag € 3.000,00 Gemeindeanteil € 3.687,57). Im Voranschlag 2013 sind € 13.500,00 für das Projekt Streetwork budgetiert. Nicht beinhaltet in dieser Aufstellung sind Büroartikel, Erstanschaffungen und allfällige Projektkosten.

14.3. Leopold-Kohr-Kunstprojekt

Das Projekt nennt sich „Buch aus Stahl über dem Fluss“ und stammt vom Künstler Mag. Günter Hartl aus Laakirchen. Die Gesamtkostenschätzung für die Objektherstellung inkl. Transport, Fundament und Montage für die Aufstellung auf der Dammkrone am Salzachknie sowie Künstlerhonorar beträgt rund € 8.000,--.

Dipl.-Ing. Weiner: Ich stimme dem Kunstwerk nicht zu, so wie ich das bereits im Kulturausschuss getan habe.

GV Illinger: Gibt es zum Streetwork-Projekt einen Abschlussbericht?

Bürgermeister: Ja, selbstverständlich, genauso wie bei anderen Sozialprojekten gibt es einen Jahresbericht wie viele Gespräche stattgefunden haben, in welchen Bereichen etc. - natürlich alles anonymisiert.

Der Bürgermeister stellt den **Antrag, Folgendes zu beschließen:**

1. Anschaffung des neuen Einsatzfahrzeuges (RLFA2000) für die Freiwillige Feuerwehr Oberndorf, Übernahme des Kostenanteiles in der Höhe von € 246.405,06 durch Finanzierung im Rahmen des Voranschlages 2013 in der Höhe von € 40.000,00 und Auflösung der Rücklage in der Höhe des Restbetrages von € 206.405,06.

2. Übernahme des Anteiles der Projektkosten Streetwork in der Region in der auf die Stadtgemeinde Oberndorf entfallende Höhe.

3. Übernahme der Kosten für das Leopold-Kohr-Kunstprojekt am Salzachdamm in der Höhe von ca. € 8.000,--.

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): Punkte 1. und 2. werden einstimmig beschlossen, Punkt 3. 19 GV dafür, 2 GV dagegen (GV Dipl.-Ing. Weiner - NOW, GV Hagmüller - FPÖ)

15. Subventionen

15.1. Vereinssubventionen - Akontozahlungen

Die Auszahlung des 1. Teilbetrages in der Höhe von 40 % soll vorgenommen werden:

Verein	Vorjahres-Subvention	1. Teilzahlung 40%	2. Teilzahlung 60%
Turnverein	€ 3.000,--	€ 1.200,--	€ 1.800,--
Schiclub	€ 3.250,--	€ 1.300,--	€ 1.950,--
OSK	€ 7.600,--	€ 3.000,--	€ 4.600,--
Taekwondo Verein	€ 1.800,--	€ 700,--	€ 1.100,--
Tischtennisclub	€ 1.100,--	€ 400,--	€ 700,--
Schachclub	€ 500,--	€ 200,--	€ 300,--

15.2. Turnverein Oberndorf

Der Turnverein Oberndorf ersucht um Gewährung einer Subvention zur Errichtung eines Gartenhauses für die Lagerung der Außengeräte und Werkzeuge in der Höhe von € 3.950,00.

15.3. OSK

Im Clubgebäude des OSK ist die bestehende Gastherme auszutauschen.

Zwei Angebote wurden eingeholt:

Fa. Mangelberger, netto 3.882,37

Fa. Buchner, netto 3.393,89

Es wird vorgeschlagen eine Subvention in der Höhe von € 3.393,89 zu gewähren.

15.4. Kameradschaftsbund Oberndorf – Göming

Der Kameradschaftsbund Oberndorf – Göming ersucht um Gewährung einer Subvention in der Höhe von € 4.000,00 zur Sanierung der Vereinsfahnen aus den Jahren 1913 und 1953 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der Kameradschaft.

15.5. SalzART Festival 2013

Das SalzART Festival 2013 ersucht um die Gewährung einer Subvention in der Höhe von € 6.000,00.

15.6. Kunstinitiative Kreisverkehr

Die Kunstinitiative Kreisverkehr ersucht um Gewährung einer Subvention von € 1.400,00 für das Jahresprogramm 2013.

15.7. Maturaprojekt Homepage Kindergärten

Für die Erstellung der Homepage aller drei Kindergärten der Stadtgemeinde soll den Schülern ein Zuschuss von € 300,00 gewährt werden.

15. 8. Solarförderung

Josef Glier, Baukostenzuschuss für Einbau einer Solaranlage in der Höhe von € 157,50.

Karl Haberl, Baukostenzuschuss für Einbau einer Solaranlage in der Höhe von € 340,00.

15.9. Kursangebot Oberndorfer Bäuerinnen

Frau Agnes Zauner hat ein Projekt vor, genannt „das etwas andere Vorglühen“. Sie möchte hier Jugendliche gewinnen, um sie vom Alkohol wegzubringen. Sie würde ihnen Pizzabacken lernen auf ihrem Bauernhof etc. Ich finde das eine tolle Sache. Sie verlangt einen Kursbeitrag von 15 Euro und bittet, wenn sich Jugendliche für diese sinnvolle Tätigkeit melden, die Aktion für jeden teilnehmenden Oberndorfer Jugendlichen - natürlich mit Bestätigung - 5 Euro als Kursunterstützung zu gewähren.

Der Bürgermeister stellt den **Antrag, vorstehende Subventionsauszahlungen zu beschließen.**

Offene Abstimmung (21 GV anwesend): 15.1. - 15.5. und 15.7. - 15.9. werden einstimmig beschlossen, 15.6. 20 Stimmen dafür, 1 Stimme dagegen (GV Dipl.-Ing. Weiner - NOW)

GV Dipl.-Ing. Weiner ergänzt: Ich bin gegen eine Subvention der Kunstinitiative Kreisverkehr. Begründung: Sieht denn keiner, „dass der Kaiser keine Kleider an hat“? - Man möge bitte nachlesen, das ist ein Märchen!

GV Strobl: Vielleicht könnte man die Frau Zauner in den Jugend- u. Sportausschuss einladen, damit sie ihr Projekt genauer vorstellen kann.

Bürgermeister: Die Gemeindevertretung bekommt die Beschreibung per Mail zugestellt. Sollte es dann noch notwendig sein, werden wir sie ersuchen, in den Ausschuss zu kommen.

GV Strobl: Eine persönliche Anmerkung zum Kameradschaftsbund Oberndorf-Göming: Auf dem Denkmal steht noch immer „Deutsches Volk“ und wir waren nie beim Deutschen Reich, weder im ersten noch im zweiten Weltkrieg. Auf der Gedenktafel hat der Kameradschaftsbund nicht alle Opfer verzeichnet, z. B. jene, die im Konzentrationslager umgekommen sind. Deshalb habe ich ein persönliches Problem mit der Gewährung einer Subvention.

Bürgermeister: Es geht hier auch um die Erhaltung von Kulturgut. Die Inschrift hat gestimmt, zu der man stehen soll, auch wenn sie einem oft nicht gefällt. Jeder, der an der Kameradschaftsfeier teilnimmt, wird hören, dass sowohl der Obmann als auch ich klar herausstreichen, dass es nicht nur um die Krieger geht, derer zu gedenken ist, sondern vor allem auch der Opfer der Kriege (KZ-Opfer etc.). Es geht auch um das Gedenken der Opfer terroristischer Anschläge in der heutigen Zeit. Es handelt sich um die Werte des Kameradschaftsbundes, wo die Mitglieder keine Hilfe hatten. Heute geht es also um das Gedenken der Opfer. Der Oberndorfer Kameradschaftsbund steht zu 100 Prozent hinter dieser Haltung. Das wage ich zu behaupten.

GV Strobl: Dann werde ich bei der nächsten Kameradschaftsfeier dabei sein.

16. Allfälliges

Stadtrat Innerkofler richtet an Stadtrat Danner die Frage nach dem Fortbestand des OSK bzw. nach dessen Vorstellungen für die Zukunft und nach dessen Weiterkommen, nach seiner Entwicklung. Ihn würde die Tendenz im Verein interessieren.

Stadtrat Mag.(FH) Danner hält fest, dass er nach dem Kuraufenthalt des Obmann-Stellvertreters den Bürgermeister um einen Besprechungstermin ersuchen wird, den dieser angeboten hat. Tatsache sei, dass ein Spielfeld und ein Trainingsplatz benötigt werden, was Standard ist. Ihn würden jedoch die Kosten erschrecken und er wisse nicht, ob dies jemals zu finanzieren sei. Auch die Möglichkeit eine „Sparversion“ könnte man andenken, dann müsste man mit dem Gebäude etwas unternehmen und bezüglich des Trainingsplatzes eine Lösung mit Kunstrasen finden.

GV Reitsamer: Ich kenne viele Fußballplätze und ich denke, es gehört etwas gemacht. Doch dazu braucht es eine konkrete Vorstellung. Was mich immer sehr verärgert hat, als wir damals oft zum Sportplatz fahren, ist das verkehrstechnische Problem an diesem Ort. Wie stellt man sich die Lösung vor? Das Gebäude gehört adaptiert und organisiert. Einen Kunstrasen halte ich wegen der Verletzungsgefahr für ein Problem.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Wir haben bereits sehr lange über dieses Thema diskutiert. Wir wissen auch nicht, wo wir zum Beispiel 3 Mio. Euro für die Finanzierung herbekommen und werden uns nach der Decke strecken müssen. Mit dem Gebäude ist dringendst etwas zu unternehmen und ein Naturrasen ist bei unseren Witterungsverhältnissen natürlich auch ein Problem. Die Landessportorganisationen raten zu Kunstrasen, die zwischenzeitlich schon eine Verbesserung erfahren haben.

Bürgermeister: Wir werden das anlässlich des von mir angebotenen Gesprächstermins alles besprechen. Über ein Freizeitzentrum wurde schon vor 20 Jahren in Oberndorf diskutiert. Es gibt in anderen Gemeinden Flächennutzungspläne, wo das Freizeitzentrum Oberndorf eingeplant ist. Jetzt wird es langsam Zeit, Bewegung ins Spiel zu bringen.

GV Strobl: Ich möchte alle zum Fairtrade-Fest am 23. Juni einladen. Es ist ein gemeinsames Fest mit Laufen, denn wir sind jetzt Fairtrade-Gemeinden. Das Programm wird in den nächsten Tagen fertig sein und es wird ein schönes Programm. Bei Schlechtwetter findet das Fest in Laufen statt.

GV Rosenstatter: Wurde das gesamte Lyons-Objekt - auch der vordere Teil - verkauft?

Bürgermeister: Ja, es wurde verkauft. Die Grundbuchseintragung ist bereits erfolgt.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Wir waren gemeinsam bei der Eigentümerversammlung der Steggesellschaft. Der Vandalismus steigt drastisch an. Alle zwei Wochen hängt die Beleuchtung heraus. Vielleicht besteht auch die Gefahr, dass sich jemand elektrisiert. Man sollte sich überlegen, was man tun kann, denn das ist eine große Summe - eventuell Video-Überwachung, tiefer setzen und verkleiden?

Bürgermeister: Ja, das war mehrfach der Fall. Es war auch der Grund, warum wir am Wochenende einen Journaldienst eingerichtet haben, der kontrolliert, ob etwas zerstört wurde, damit nichts passieren kann. Eine Video-Überwachung am Steg wurde uns leider abgelehnt. Laufen hatte eine Idee mit einer Folie, angeblich sollte es dann besser sein. *(Amtsleiter Dr. Schäffer erläutert diese vorgeschlagene Möglichkeit, es gab jedoch noch keinen Termin für eine Vorführung.)*

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Der Aufstieg des OSK in die Landesliga ist nun fix. Am 15. Juni findet das letzte Spiel gegen Michaelbeuern statt. Ich darf den Bürgermeister, die Gemeindevertretung und die Mitarbeiter im Stadtamt herzlich einladen.

Bürgermeister Schröder bedankt sich und gratuliert der Mannschaft zum Erfolg.

GV Rosenstatter bemerkt zur Beleuchtung der Kalvarienbergstiege, dass die Stiege im oberen Bereich sehr schön beleuchtet ist und man im unteren Bereich fast nichts sieht.

Bürgermeister: Wir haben lange überlegt, wie das Problem zu lösen ist. In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt haben wir eine Lösung gefunden, die bald umgesetzt wird.

Da keine Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt der Bürgermeister die Sitzung um 22.05 Uhr.

Die Schriftführerin:

gez. Gabriele Niederstrasser eh.

Der Vorsitzende:

gez. Bürgermeister Peter Schröder eh.

Beschlussfassungsprotokoll GV v. 22.05.13

TOP	Beschluss	erledigt am	erledigt von
2.	Protokoll 06.03.		
5.	Jahresrechnung 2012		
6.	Immobilien KG - Jah- resrechnung 2012		
7.	Stellenplan 2013 - Ergänzung SWH		
8.	KH - Betriebsverein- barung Normalar- beitszeit		
9.	Wasserlieferung Göming - Vertrag		
10.	Auftragsvergaben f. Straßen- u. Geh- steigsanierung		
11.	FLWP-Änderung Järggütl		
12.	Einzelbewilligung Fam. Pertiller - Hof- werkstätte - Umbau in Schlosserei		
13.	Ablehnung ÖVP- Dringlichkeitsantrag betr. Raumordnungs- fragen v. 06.03.13		
14.1. - 14.3.	Aufträge, Anschaf- fungen		
15.1. - 15.8.	Subventionen		